WAPPEN-GESCHICHTE DER FAMILIE HERLYN

Ein Baustein zur Geschichte der Familie Herlin aus Arras

Das Wappen auf den ‚STAMMTAFELN HERLYN' (1914)

Einleitung und Vorwort

Die Idee, die neuesten Erkenntnisse aus der Familiengeschichte in Form von Bausteinen zu veröffentlichen, stammt von Jacob Johannes (‚Hans') Ulrich Herlyn, der die genealogischen Daten zu den „STAMMTAFELN HERLYN" zusammengetragen hat. In einer solchen Stammtafel geht es vor allem um die genealogischen Zusammenhänge, andere familiäre Themen und interessante Inhalte bleiben da auf der Strecke. Deshalb hat er die Idee der „Bausteine zur Geschichte der Familie Herlyn" entwickelt und Weihnachten 1920 den ersten Baustein herausgegeben. Dort schreibt er im Vorwort:

„Bausteine nenne ich diese kleinen Bruchstücke, die um hunderte vermehrt ein Bild vom Werden unserer Familie geben sollen. Der Anfang ist gemacht, und aus ihm ist zu ersehen, dass Jeder – aber auch Keiner und Keine ausgenommen – weiterhelfen kann am Bau des Ganzen".

Ganz in diesem Sinne wollen wir rund einhundert Jahre später seine Idee aufgreifen und weitere Bausteine hinzufügen. Den Anfang soll diese Informationsbroschüre zu unserem Familien-Wappen machen, denn das Wappen spielt für den Zusammenhalt der Familie eine wichtige Rolle. J. J. U. Herlyn hat sich selber bei der Herausgabe der ersten STAMMTAFEL HERLYN intensiv mit dem Wappen beschäftigt. Die Herkunft und der Aufbau des Wappens waren auch mehrfach Gegenstand von Vorträgen und Diskussion auf den Sippentagen, wobei allerdings viele Fragen offenblieben. Lange Zeit glaubten wir, dass unsere Vorfahren von Hoston de Saint-Omer abstammen würden und adeliger Herkunft seien, wie es in der «*Généalogie de la très anciennes et très noble Famille de Herlin*» aus dem Jahr 1669 zu lesen ist. Hierbei handelte es sich jedoch um eine Auftragsarbeit, mit dem Ziel, eine adelige Herkunft der Familie Herlin nachzuweisen. Darin wird auch ein Wappen einer Familie ‚d'Herlin' beschrieben, mit der wir aber nicht verwandt sind und mit deren Wappen wir nichts zu tun haben (s. Anhang). Es stellt sich also die Frage:

Wie sind unsere Vorfahren zu einem Wappen gekommen?

Die vorliegende Broschüre beschäftigt sich mit der Herkunft und Geschichte des Wappens unserer Familie, die inzwischen im gesamten Bundesgebiet und den USA unter dem Namen Herlyn und in den Niederlanden unter dem Namen Heerlien ansässig ist. Aufgrund neuer Quellen aus den Archiven in Arras können wir inzwischen den Zeitraum und den Personenkreis eingrenzen, der das Wappen zuerst benutzt hat. Damit sich jede*r selbst ein Bild über die Entwicklung unseres Wappens machen kann, wurden möglichst viele Abbildungen in diese Broschüre aufgenommen.

Ich hoffe, viele Familienmitglieder werden diese Broschüre lesen. Und jede/r kann diese Broschüre selbst bereichern, indem er/sie mir Bilder von persönlichen Wappen und von Gegenständen, auf denen unser Wappen abgebildet ist, zur Verfügung stellt. Bedanken möchte ich mich bei Hermann Janssen, Folkert Herlyn und Tom Schumacher für ihre wertvollen inhaltlichen und redaktionellen Hinweise. Ich bitte um Nachsicht für alle Fehler, die eventuell noch in der Broschüre zu finden sind. Wer ansonsten Hinweise, Ergänzungen oder Fragen zu unserem Wappen hat, kann mich gerne per E-Mail: wilmjakob@herlyn.de kontaktieren. Ich freue mich über jede Nachricht aus der Familie!!!

Wilmjakob Johannes Herlyn – Wolfsburg im Mai 2022

Die Herkunft der Familie Herlin aus der Grafschaft Artois

Die Familie Herlyn stammt nachweislich von Simon Herlin (~1390-1459) ab, der am Anfang des 15. Jh. aus der Grafschaft Hainaut (S. Abb. 1) nach Arras in die Grafschaft Artois umsiedelte, die damals nicht zum französischen Königreich, sondern seit 1384 zu den ‚Burgundischen' und ab 1522 zu den ‚Spanischen' Niederlanden gehörte. Arras war in dieser Zeit eine bedeutende Handelsstadt, die viele Menschen anzog.

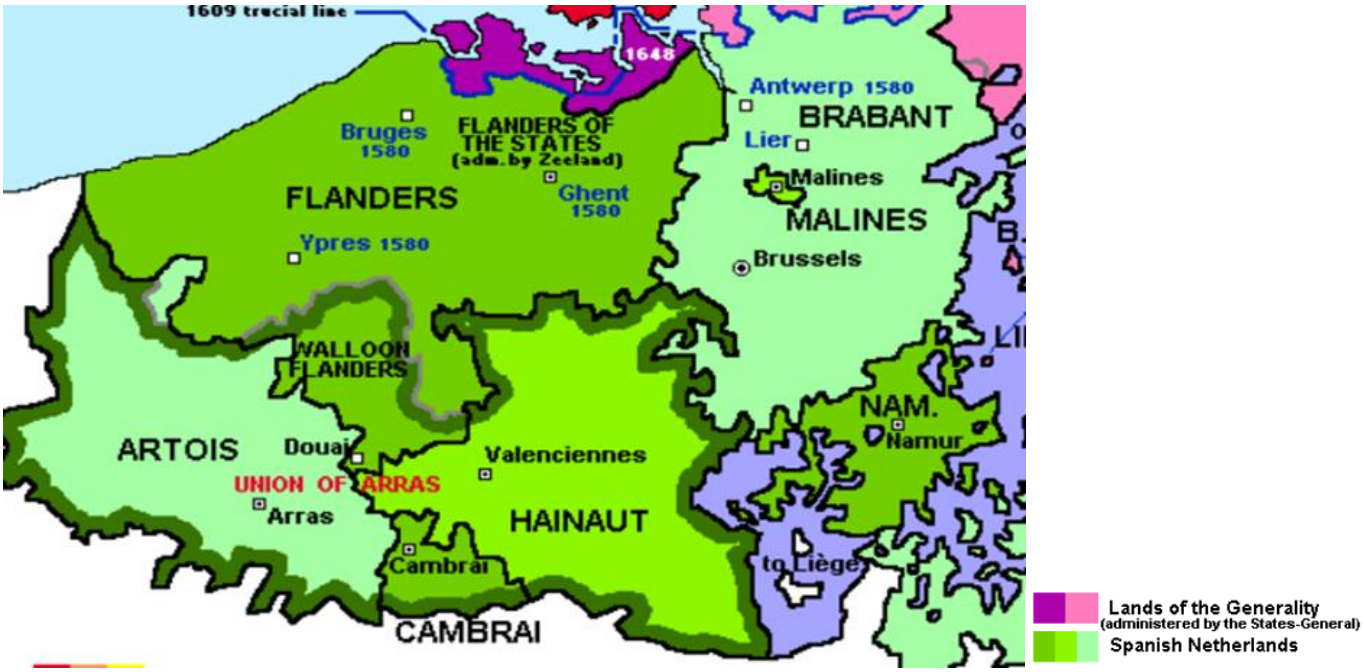


Abb. 1 Republiken der Vereinigten Niederlande um 1520 (Quelle: Wikipedia)

Simon Herlin übte in Arras den Beruf des Buchbinders (‚rellier') und Korbmachers aus. Durch das Handwerk und den Handel war er in der Lage, sich im Jahre 1435 eine Wohnung in dem Partizierhaus „Aigle d'or" (‚Goldener Adler') zu kaufen. Als Simon im Jahr 1459 starb hinterließ er seiner Familie so viel Geld, dass diese ihm eine Grabtafel (Epitaphe) widmen konnte. Diese wurde in einer Kapelle der Karmeliten-Kirche aufgestellt, wobei die Inschrift noch kein Wappen aufweist (s. Abb. 2).

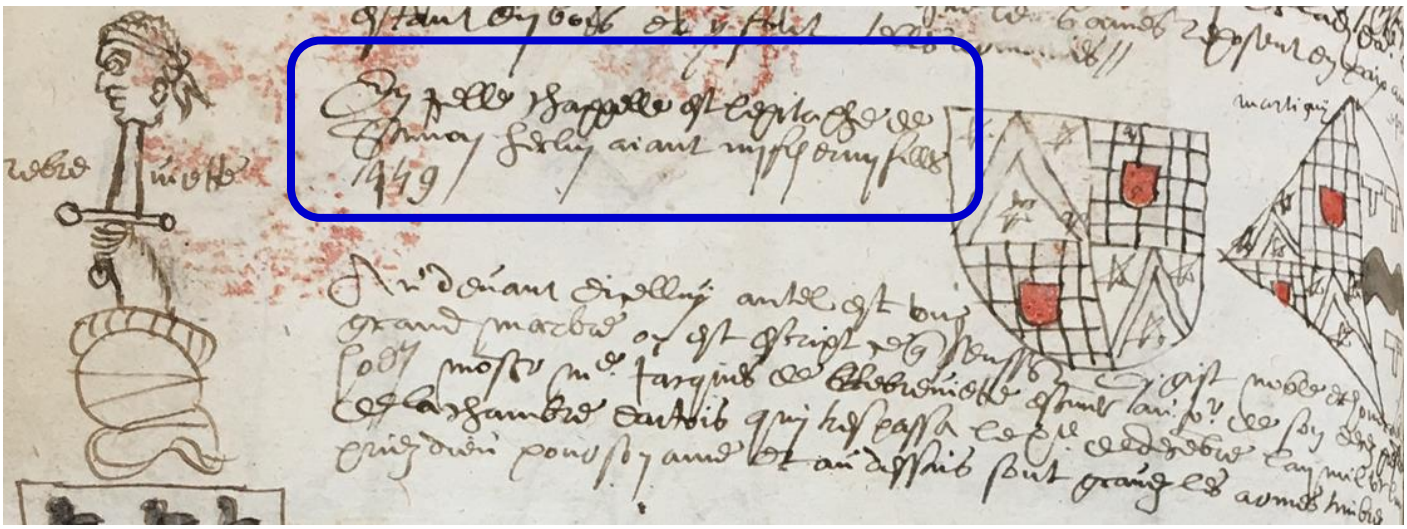
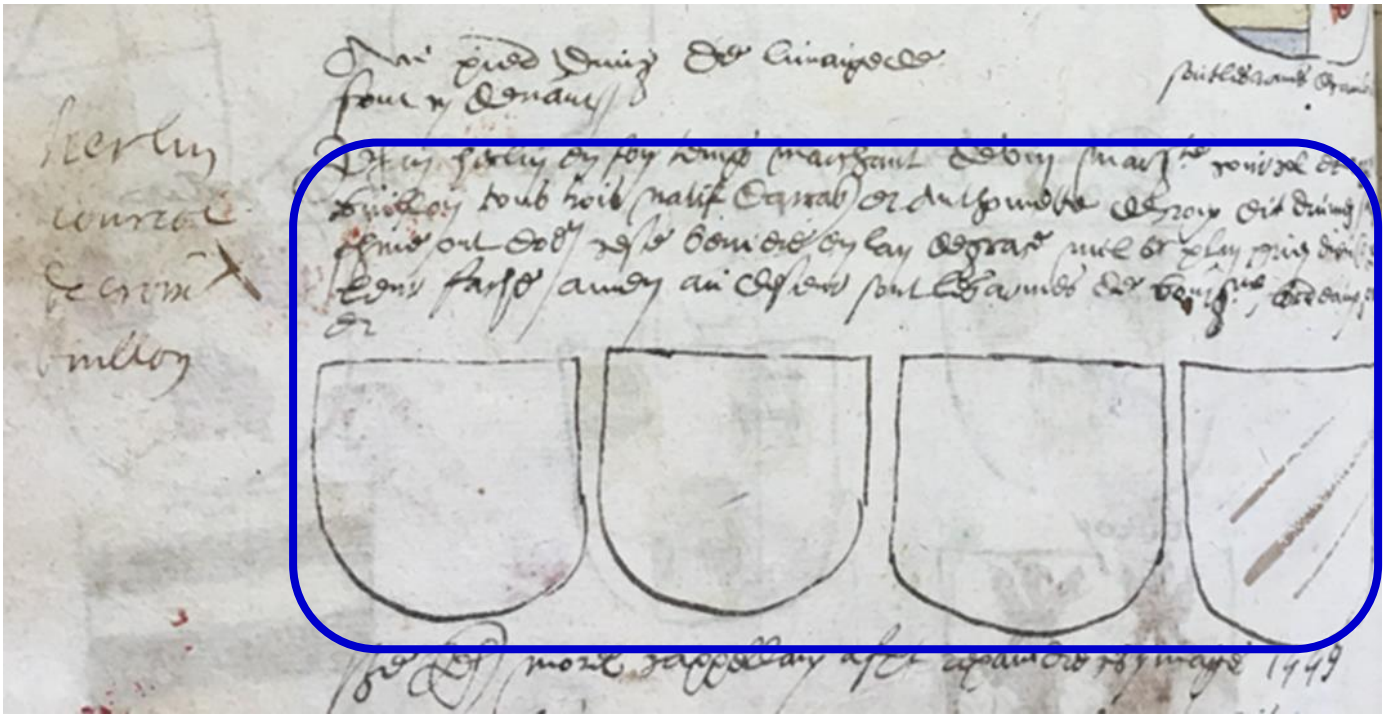


Abb. 2 Inschrift auf der Grabplatte von Simon Herlin (Quelle: Blairevilles, folio 70 v; Text: «Epigraphe …», S. 543)

Sein Sohn Jean (~1415-1484) war ebenfalls Korbflechter und verkaufte neben seinen Körben auch andere Waren. Im Jahr 1438 kaufte er das gesamte Haus „Aigle d'Or", in der er dann auch seine

Werkstatt hatte. Dessen Sohn Michel Herlin (d. Ä.) (1455-1539) übte zunächst ebenfalls den Beruf des Korbflechters aus, wandte sich im Laufe der Zeit mehr und mehr dem Weinhandel zu, der ihn zu einem der reichsten Bürger der Stadt Arras machte. Zwischen 1507 und 1534 wurde er mehrfach von den Bürgern zum ‚échevin commis a la vintaine' gewählt, der für den ordnungsgemäßen Handel auf dem Markt zuständig war. Sein ältester Sohn Jean Herlin (1485-1559) übernahm den Weinhandel und wurde noch reicher, so dass er im Laufe der Zeit mehrere Häuser in Arras kaufte, u. a. das Patrizierhaus ‚Le Constantin' am Grand Marché, ein Haus in der ‚Rue Balance', ein Haus am Petit Marché und eines gegenüber der Kirche zum Heiligen Kreuz (‚Eglise Saint-Croix'). Zudem erwarb er in der Umgebung von Arras zahlreiche Ländereien (‚fief')und im Jahr 1536 das Schloss Haute-Cloques in der Nähe von Bethune.Er belieferte nicht nur kleine Weinhändler und Schankwirte, sondern auch Klöster, Abteien und den Adel und er exportierte sogar Wein nach England. Im Jahr 1543 stiftete Jean Herlin mit seiner dritten Ehefrau Anthoinette de Croix ein Fenster für die Kirche St. Gery, in deren direkter Nähe er wohnte. Unter der Inschrift befinden sich im Manuskript von Baron de Blairevilles vier leere Wappenschilder, warum wissen wir nicht (s. Abb.3).



349. — 1543. — A un vitrail:

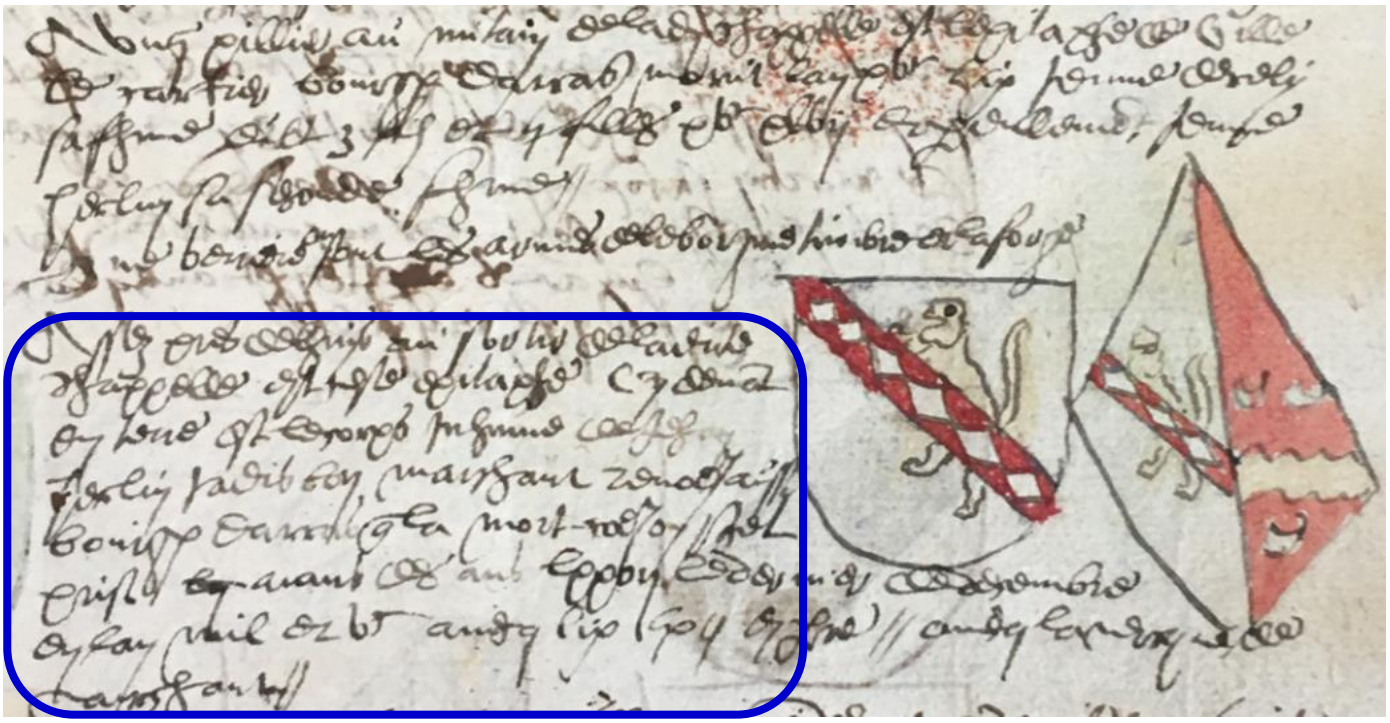
Jehan Herlin, en son temps marchant de vin, Marguerite Courcol et Roze de Buillon, tous trois natifs d'Arras, et Anthoinette de Croix dit Drumez, sa troisiesme femme, ont donné ceste verrière en lan de grace mil V° XLIII. Priez Dieu que pardon leur fache. Amen.

(Blairville, f° 96. — Pitpan, f° 17).

Abb. 3 Stiftung eines Kirchenfenster im Jahr 1543 von Jehan Herlin und Anthoinette de Croix (Quelle : Blairevilles « Épitaphes des Églises 'Arras » f. 96 v; ; s. Blairevilles «Épigraphie … Pas-de-Calais », S. 142)

Dieser Jean Herlin starb im Jahr 1559. Er hat sich nicht als Adeliger, sondern als Kaufmann gefühlt. In den Akten von Arras taucht bei seinem Namen nie der Adels-Zusatz ‚de' auf und auf seinem Grab findet man auch kein Wappen, sondern nur das Zeichen der Händler „merque de marchant" (s. J.

Lestocquoy: „*Les Patriciens* “, S. 42). Dies entspricht auch seinem Testament von 1537, dort heißt es: *„Desgleichen bestimme ich, dass am Tage meines genannten Gottesdienstes allen Weingroßhändlern dieser Stadt und allen anderen von außerhalb, falls irgendwelche an dem genannten Tage in der Stadt sind, ein Diner gegeben wird. Und was die Betreiber der Weinschenken anbelangt, sowohl die der genannten Stadt Arras wie auch der Cité, so geben ich ihnen sechs Tourer Pfund, damit sie sich damit gemeinsame vergnügen. Desgleichen geben ich den Weinbauern auch für ihre Vergnügen am Tage meines Gottes-dienstes siebzig Tourer Sos. Desgleichen bestimmte ich, dass mein Leichnam von denen, die den Wein einkellern, zu Erde getragen werde, welchen ich fünfundzwanzig Sous gebe.“* (s. „Im Wandel“, S. 82(



361. — 1559. — Sur pierre:

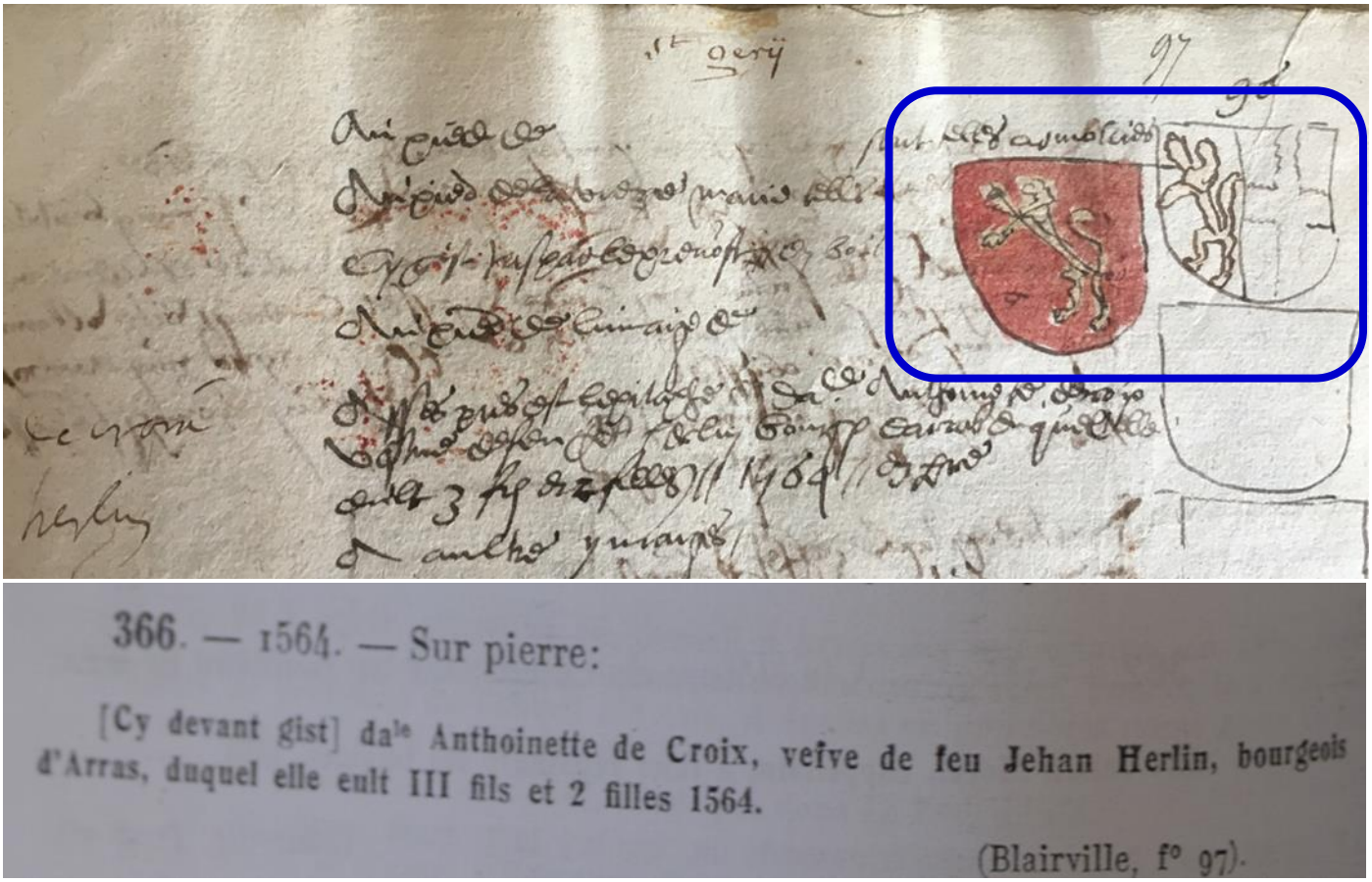
Cy devant en la terre est le corps inhumé
De Jehan Herlin, jadis bon marchant renommé,
Aussy bourgeois d'Arras, que la mort comme on scet,
Prist [luy] aians [des] ans LXXVII,
Le dernier de décembre en lan mil et V°
Avecq LIX, etc.

Avecq la merque de marchant.

Abb. 4: Epitaphe von Jehan Herlyn (Quelle: Blairevilles « Épitaphes …» f. 97 v; Text: «Épigraphie Pas-de-Calais »,)

Die neben dem Text des Epitaphes von Jean Herlin befindlichen Wappen gehören zur Familie ‚la Borgne‘ und ‚de la Forge‘ und nicht, wie man eventuell annehmen könnte, zur Familie Herlin.

Das erste Wappen, das eindeutig der Familie Herlin zugeordnet werden kann, ist im Epigraph von Antoinette de Croix von 1564 zu sehen, und in dem Manuskript von Simon le Fevre, Baron de Blairevilles, der die Epitaphe der Kirchbezirke (‚paroisses') von Arras dokumentiert hat**.** Hier ist **auf rotem Hintergrund ein aufsteigender Löwe in Gold**. Daneben ist ein Doppelwappen der Familie Herlin und de Croix zu sehen, was eine eindeutige familiäre Zuordnung des Wappens ermöglicht.



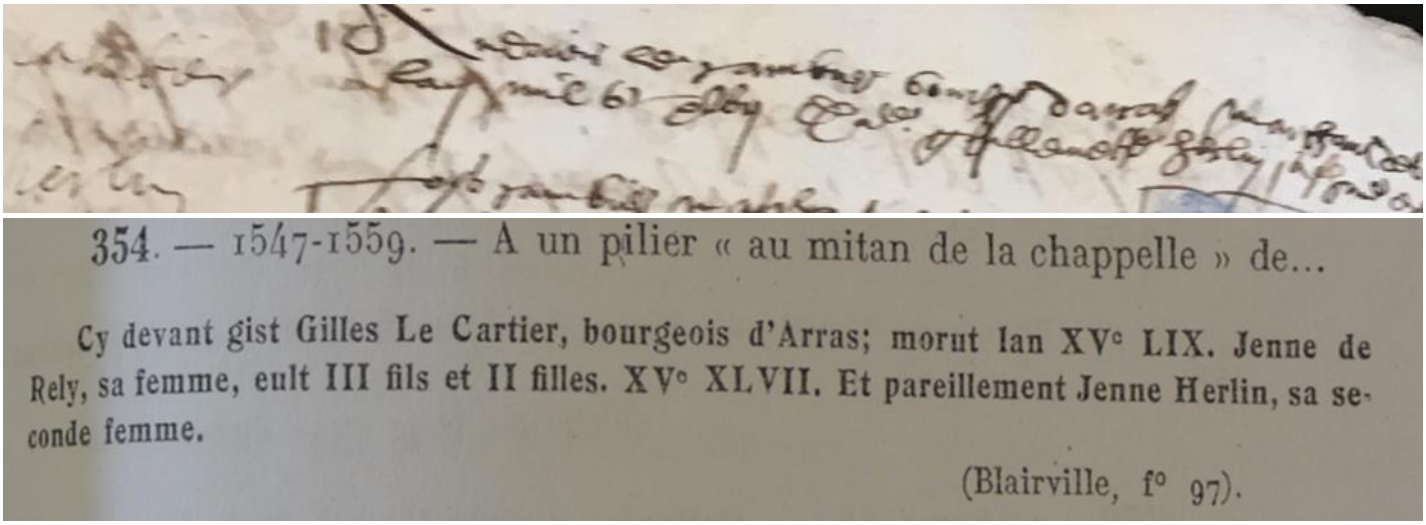
366. — 1564. — Sur pierre:

[Cy devant gist] dalle Anthoinette de Croix, veïve de feu Jehan Herlin, bourgeois d'Arras, duquel elle eult III fils et 2 filles 1564.

(Blairville, f° 97).

Abb. 5 Epitaphe von Anthoinette de Croix (Quelle: Blairevilles « Épitaphes » f. 76 r; Text: «Épigraphie … »)

Dies ist das erste Wappen, das bei zusammen mit einem Epitaph in dem Manuskript abgebildet wird. Denn auch auf dem Epitaph von Gilles le Cartier im Jahr 1559, der in zweiter Ehe mit Jeanne Herlin, einer Tochter von Michel Herlin d. Ä. verheiratet war, ist noch kein Wappen abgebildet ist (s. Abb. 6).



354. — 1547-1559. — A un pilier « au mitan de la chappelle » de...

Cy devant gist Gilles Le Cartier, bourgeois d'Arras; morut lan XV° LIX. Jenne de Rely, sa femme, eult III fils et II filles. XV° XLVII. Et pareillement Jenne Herlin, sa seconde femme.

(Blairville, f° 97).

Abb. 6 Grabinschriften von Jenne Herlin (Quelle: «Épigraphie …)

Die Wappen auf den Grabplatten (Épitaphe)

Zur damaligen Zeit war es für adelige, vornehme und einflussreiche Familien wichtig, einen Grabstein oder eine Grabplatte (‚Épitaphe') aufstellen zu lassen. Das konnten sich jedoch nur reiche Familien leisten, zu denen auch die Familie Herlin gehörte. Michel und sein Sohn Jean heirateten jeweils dreimal Frauen aus adeligen oder vornehmen Familien. Michel war in zweiter Ehe mit der adeligen Jehenne d'Abencourt und in dritter Ehe mit der vornehmen Jehenne le Watier verheiratet. Sein ältester Sohn Jean war in erster Ehe mit Marguerite de Bailliencourt, genannt ‚de Courcol', verheiratet und nach deren frühem Tod heiratete er Rose de Buillon. Nachdem auch sie früh gestorben war, heiratete er Anthoinette de Croix, genannt ‚de Drumez'. Sie stammte aus einer weit verzweigten adeligen Familie aus Flandern, deren Vorfahren wir bis zu Karl dem Großen zurückverfolgen können. Durch diese Heiraten kam die Familie mit den Wappen und Insignien des Adels in direkten Kontakt. Auch viele ihrer Kinder und Enkel vermählten sich mit einem Partner aus einer adeligen oder vornehmen Familie, und manche fügten bei der Heirat das Adelsprädikat ‚de' vor ihren Geburtsnamen Herlin ein, wohl um damit ihre Ebenbürtigkeit zum Adelsstand zu bekunden, zumal sie jeweils einen beachtlichen Besitz wie Häuser, Geld und Ländereien in die Ehen einbrachten. So schenkte Jean Herlin das Schloss Haut-Cloque samt Ländereien seiner Tochter Marie zur Hochzeit mit Pierre Payen, Seigneur de Bellacourt, der aus einer bekannten flandrischen Familie stammte. Zu dieser Zeit ist wohl der Wunsch nach einem eigenen Familienwappen aufgekommen. So ist das Wappen auf den Grabsteinen und Epitaphen von etlichen Familienmitgliedern und ihren Ehepartner zu sehen, wie die folgende Übersicht zeigt:

- **1583** - Wappen auf dem Grabstein Barbe Herlin (1583), Tochter von Michel Herlin und Jehenne le Watier, heiratete 1535 Allard de Lannoy, Seigneur de Canteleu
- **1618** - Wappen auf dem Grabstein von Anne Herlin (1618), Tochter von Jean Herlin d. Ä., heiratete um 1565 Jacques de Flandres, Seigneur de Fromont
- **1635** – Wappen auf dem Grabstein von Louis le Cambier, ein Sohn von Andrieu Le Cambier und Guillemette Herlin, ebenfalls eine Tochter von Jean Herlin d. Ä.
- **1638** - Wappen auf dem Grab von Catherine Payen, die 1594 Louis de Bertoult geheiratet hat. Sie ist die Tochter von Adrien Payen und Marie Herlin und damit eine Enkelin von Jean Herlin
- **1639** - Wappen auf dem Grabstein von Jacques Andrieu de Warlincourt, ein Sohn von Rose Herlin, die Tochter von Maitre Jean Herlin und Jaqueline Basse, eine Enkelin von Jean Herlin d. Ä.
- **1677** - Wappen auf dem Grab von Pierre Ignaz de Beauffort, der mit Marie de la Forge verheiratet war. Pierre war ein Urenkel von Jean Herlin d. Ä.
- **1681** - Wappen auf dem Grab von Marie de Belvalet, eine Tochter von Anthoinette Belvalet und Anthoine Denis und eine Urenkelin von Jean Herlin d. Ä.

Im Jahr 1583 ist das Wappen auf dem Grabstein von Barbe Herlin zu sehen und wird dort wie folgt beschrieben: „***de gu. a la fasce d'or, surm. d'un lion d'arg. issant en chef***" (s. Abb. 7). Die Übersetzung: „***Auf rotem Schild ein goldener Balken, darüber ein aufsteigender silberner Löwe"***. Barbe Herlin ist die älteste Tochter von Michel Herlin und seiner dritten Frau Jehenne le Wattier. Sie heiratete 1535 Allard de Lannoy, der aus der weitverzweigten Adelsfamilie de Lannoy stammte, die schon immer ein Wappen führte. Es ist davon auszugehen, dass Barbe Herlin das Wappen bereits zu ihren Lebzeiten benutzt hat. Die Familie Lannoy führte drei Löwen in ihrem Wappen (s. a. Abb. 14)

Cy gist le corps de damoiselle Barbe Herlin, vefve de feu honorable homme Alard de Lannoy, seigneur de Canteleu (2), laquelle trespassa le 21e jour de juillet an 1583. Priez Dieu pour son âme.

« Estant icelle dépainct et portant armoiries »:

Parti: 1) Lannoy (aux lions); 2) Herlin: *de gu. à la fasce d'or, surm. d'un lion d'arg. issant en chef.*

Abb. 7 Wappen auf dem Grab von Barbe Herlin 1583 (Quelle: „Épigraphie ...“, S. 795)

Danach finden wir das Wappen auf dem Grab von Anne Herlin (1618), die mit Jacques de Flandres verheiratet war. Auf der Grabplatte ist ein viergeteiltes Wappen (sog. „Quartier“) von den Vorfahren dargestellt, von denen Anne Herlin abstammt: 1. Herlin, 2. Croix (Drumetz), 3. d'Abencourt, 4. Foubert. Als Herlin-Wappen ist hier ‚nur' ein „**aufsteigender Löwe**“ (‚**au lion issant**') eingraviert (s. Abb. 8). Diese sehr einfache Darstellung wird oft aufgrund des Materials gewählt oder hängt mit der Fläche zusammen, die für die Darstellung des Wappens zur Verfügung steht.

1002. — 1618. — Blason funéraire d'Anne Herlin, femme de Jacques de Flandres.

1 Herlin (au lion issant). — 2 Croix (Drumetz), brisé d'une étoile sur la croix. — 3 d'Abencourt. — 4 Foubert.

Abb. 8 Wappen von Anne Herlin (1618) (s. „Épigraphie ...“, S. 380)

Das Wappen finden wir auch in dem Quartier (Ahnentafel) des Grabsteins von Louis Le Cambier im Jahr 1635, einem Sohn von Andrieu Le Cambier, der mit Guillemette Herlin verheiratet war, die eine Tochter von Jean Herlin d. Ä und Rose de Buillon war. Auf der Grabstätte ist als Wappen der Familie Herlin ein ‚**Löwe über einem goldenen Balken auf rotem Grund**' zu sehen (s. Abb. 9).

1398. — 1635. — Sépulture de Me Louis Le Cambier, escr (1), licencié ès loix, avocat, eschevin d'Arras, conseiller au Conseil d'Arthois, mort le 11 juin (2) 1635, à 73 ans.

Armes: Le Cambier, cimé d'une autruche volante et soutenu par deux autruches.

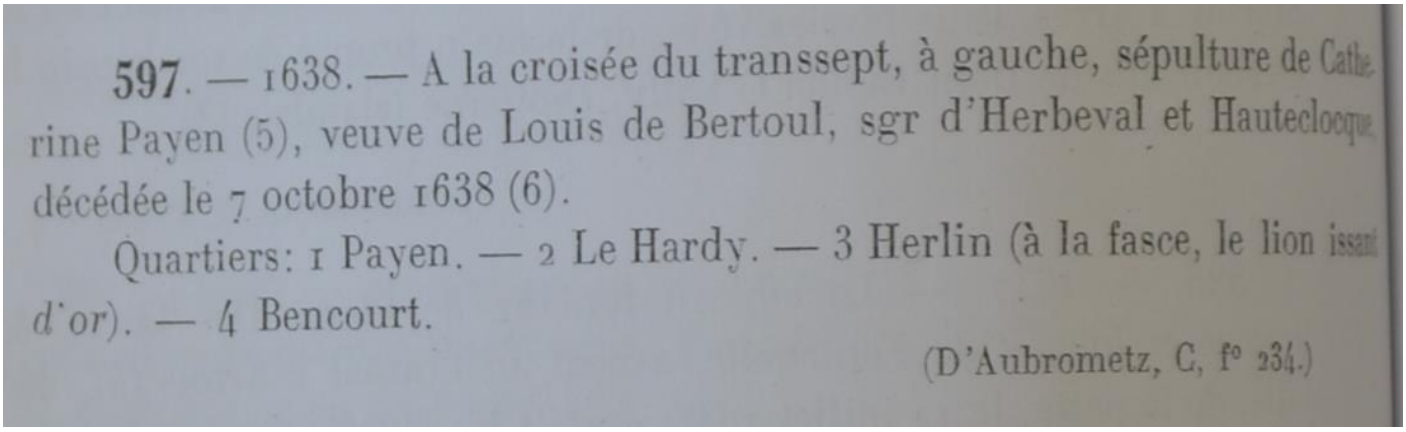
Quartiers: 1 Le Cambier. — 2 Le Fort: *d'azur à la tour d'arg.* — 3 Herlin: *de gu. à la fasce d'or surm. d'un lion passant du m.* — 4. Marconville.

(D'Aubrometz. C. fo 155.)

Abb. 9 Wappen auf dem Grab von Louis Le Cambier (1635) (Quelle: „Épigraphie ...“, S. 573)

Das Wappen ist zudem in dem Quartier des Grabsteins von Catherine Payen, die mit Louis de Bertoult verheiratet war, zu sehen (s. Abb. 10): ‚**a la fasce, le lion issant d'or'** Übersetzung**: „ein Balken, darüber**

ein aufsteigender Löwe in Gold‘. Catherine Payen war eine Tochter von Pierre Payen und Marie Herlin, eine Tochter von Jean Herlin d. Ä. Dieser Jean hatte im Jahr 1536 das Schloss Hautecloque gekauft und seiner Tochter Marie zur Heirat geschenkt, die es an ihre Tochter Catherine Payen weitervererbte.



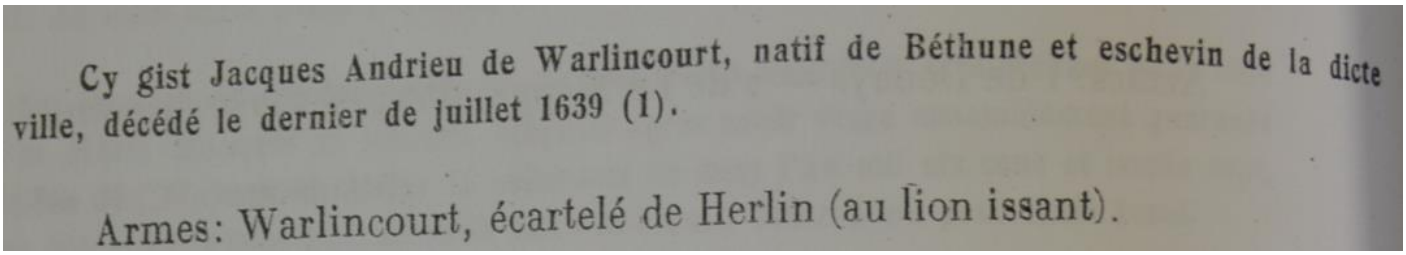
597. — 1638. — A la croisée du transsept, à gauche, sépulture de Catherine Payen (5), veuve de Louis de Bertoul, sgr d'Herbeval et Hautecloque, décédée le 7 octobre 1638 (6).

Quartiers: 1 Payen. — 2 Le Hardy. — 3 Herlin (à la fasce, le lion issant d'or). — 4 Bencourt.

(D'Aubrometz, C, f° 234.)

Abb. 10 Wappen bei Catherine Payen (Quelle: „Épigraphie...Pas-de-Calais“, S. 230)

Auf dem Grabstein von Jacques Andrieu de Warlincourt aus dem Jahr 1639 zeigt das Herlin-Wappen ebenfalls nur einen ‚aufsteigenden Löwen‘ (s. Abb. 11). Jacques Andrieu de Warlincourt ist ein Sohn von Guillaume de Warlincourt und Rose Herlin, die wiederum eine Tochter des Rechtsgelehrten ‚Maitre‘ Jean Herlin war, der wiederum ein Sohn von Michel Herlin und Jehanne le Watier war.

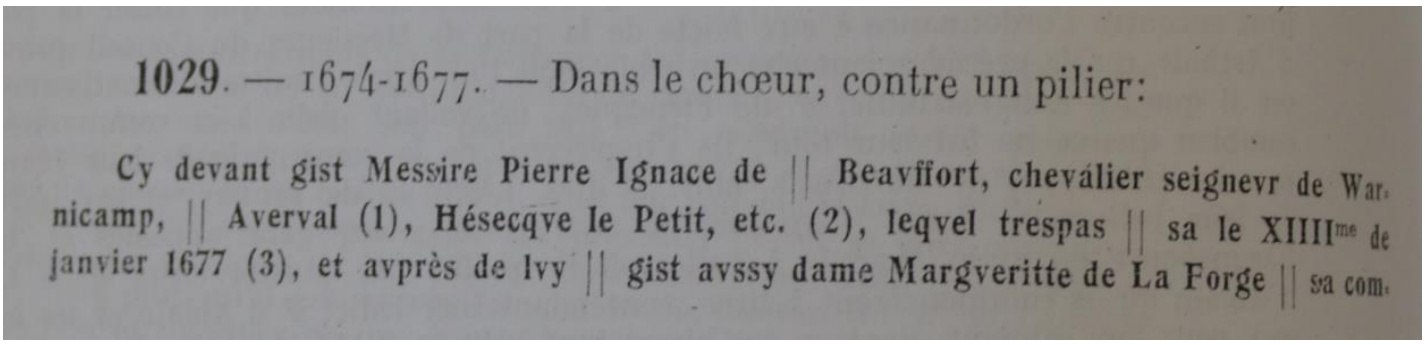


Cy gist Jacques Andrieu de Warlincourt, natif de Béthune et eschevin de la dicte ville, décédé le dernier de juillet 1639 (1).

Armes: Warlincourt, écartelé de Herlin (au lion issant).

Abb. 11 Wappen auf dem Grabstein von Jacques de Warlincourt (1639) (Quelle: „Épigraphie…“, S. 284)

Des Weiteren ist das Wappen im Quartier der Grabtafel von Pierre Ignaz de Beauffort aus dem Jahr 1677 zu sehen (s. Abb. 12). Dieser Pierre ist ein Sohn von Jean de Beauffort und dessen Ehefrau Jeanne de Belvalet, die eine Tochter von Anthoine de Belvalet und Leonore Payen ist, letztere ist wiederum die Tochter von Pierre Payen und Marie Herlin, eine Tochter von Michel Herlin d. Ä.



1029. — 1674-1677. — Dans le chœur, contre un pilier:

Cy devant gist Messire Pierre Ignace de || Beavffort, chevalier seignevr de Warnicamp, || Averval (1), Hésecqve le Petit, etc. (2), leqvel trespas || sa le XIIIIme de janvier 1677 (3), et avprès de lvy || gist avssy dame Margveritte de La Forge || sa com.

Armes accolées de Beauffort (au château) et de La Forge, écartelé de Béry, soutenues par deux levriers couronnés d'or et colletés de gu., et cimées d'une licorne d'argent dans un vol. Sur les côtés, à droite et à gauche, les huit quartiers de chacun des défunts:

1. Beauffort (au château). — 2. Kils: *écart. 1 et 4 de sa. à 2 fasces d'or; 2 et 3 de sa. au lion d'arg. surm. de 3 besans du m., la bordure aussi d'arg.*; s. l. t. Kilz: *d'azur à la croix d'or*, et l'écartelure est de Sumembourg. — 3. Deleval. — 4. Couronnel. — 5. Belvalet. — 6. Loez, écart. 2 et 3 *d'or au lion de sa.* — 7. Payen. — 8. Herlin (au lion issant), écart. 2 et 3 *d'arg. à la croix d'azur ch. en cœur d'une étoile d'or.*

Abb. 12 Wappen auf dem Grab von Piere Ignace de Beauffort (1674) (Quelle: „Épigraphie...", S. 390)

Anhand der Wappen auf den verschiedenen Epitaphen kann man folgendes Fazit ziehen: Zuerst war im Wappen nur ein aufsteigender Löwe in gold auf rotem Grund zu sehen. Danach wurde ein Balken eingefügt mit einem darüber aufsteigenden halben Löwen, und der fortan beibehalten wurde. Den heraldischen Kern des Wappens in Arras (als ‚artesisches' Wappen bezeichnet) stellt ‚**auf rotem Schild ein aufsteigender Löwe** ' dar, der (überwiegend) über einem goldenen Balken aufsteigt und der (überwiegend) in silber coloriert ist.

Quelle: Blairevilles (Arras) Jean Herlin & Antoinette de Croix	Quelle: De Hooghe (Brüssel) Jeanne Herlin und Philippe de Haynin	Quelle: Sars de Salmon (Valenciennes/Flandern) Famille de Herlin

Abb. 13 Einige Darstellungsvarianten des Wappens aus drei verschiedenen Manuskripten

Aus den Manuskripten ergibt sich, dass das Wappen höchstwahrscheinlich erst nach dem Tode von Jean Herlin und Anthoinette de Croix eine größere Verbreitung in der Familie fand. Das Wappen findet sich vor allem in den Epitaphen der Kinder und Enkelkinder von Michel und Jean Herlin, die Ehen mit Mitgliedern aus adeligen und vornehmen Familien eingingen. Die Familienmitglieder wählten den Löwen als ihr Wappentier, weil der Löwe sowohl im Stadtwappen von Arras als auch in dem Wappen der Grafschaft Flandern als Wappenfigur abgebildet war. Dazu ist anzumerken: Viele Familien in der Artois und Flandern haben damals den Löwen in ihr Familienwappen übernommen (s. Abb. 14), Da die Familie Herlin eng mit der Stadt Arras verbunden war und dort durch den Weinhandel zu großem Reichtum und städtischem Einfluss gelangte, lag es nahe, ebenfalls den Löwen als Wappentier zu wählen.

Das alte Wappen der Grafschaft Arras	**Das Wappen der Familie Le Borgne (Arras)**	**Wappen des Comte de Flandre**	**Wappen der Familie Lannoy (Flandern)**

Abb. 14 Einige Wappen mit dem ‚flandrischen' Löwen

Das Wappen von Bonne de Herlin

Ein fast identisches Wappen findet man für eine Bonne de Herlin, die Tochter von einem Lancelot de Herlin, die mit einem Adrien de Haute-Cloque verheiratet war (s. Abb. 15). Interessanterweise trägt in diesem Wappen der Löwe eine güldene Krone, die Krallen sind ebenfalls golden und er trägt einen ebenso gefärbten Ring im Maul. Die Familie von Bonne de Herlin lebte in der Grafschaft Boulonnais, in der auch die Familie de Haute-Cloque zuhause ist. Bisher haben wir keine weiteren Dokumente zu derer Abstammung gefunden. Wir wissen jedoch, dass es in dieser Region eine adelige Familie ‚d'Herlin' gegeben hat, da ein Seigneur de Herlin 1415 an der Schlacht von Azincourt teilgenommen hat. Bisher konnten wir jedoch keine genealogische Verbindung der Familie von Lancelot und Bonne de Herlin mit unserer Familie Herlin aus Arras finden, obwohl diese in ‚fragments de herlin' von Dom Le Pez behauptet wird. Warum die Familie von Bonne de Herlin das nahezu gleiche Wappen wie die Familie Herlin in Arras führte, wissen wir nicht. Der Verfasser des Wappenbuches, aus dem das Wappen stammt, hat seine Quellen nicht weiter dokumentiert, so dass weitere Nachforschungen schwierig sind. Eine genealogische Verbindung der Familien kann aber aufgrund der Ähnlichkeit des Wappens nicht gänzlich ausgeschlossen werden und muss weiter untersucht werden.

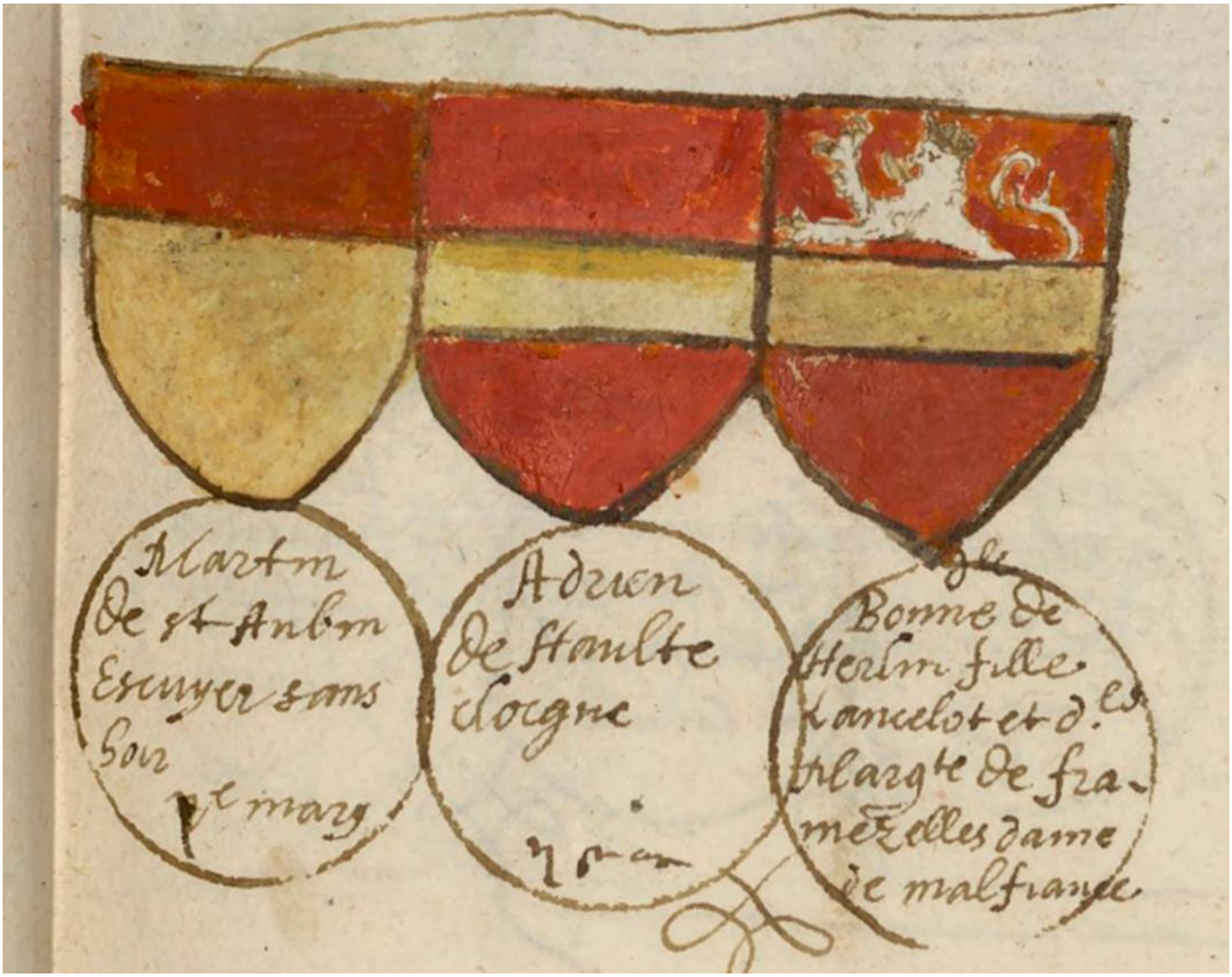


Abb. 15 Das Wappen von einer „Bonne de Herlin" (Quelle: „Recueil arbre ...", f. 44/45)

Das Wappen in der Jerusalemkirche von Brügge

Anfang 2022 haben wir das Wappen in der Jerusalem-Kirche in Brügge gefunden, die von der Familie Adornes im 17. Jh. erbaut wurde. Das Wappen ist in der Ahnentafel (sog. Quartier) des Epitaphs von „JACOBO ANCELMO ADURNO‘ enthalten (s. Abb. 16), einer der reichsten Bürger von Brügge.

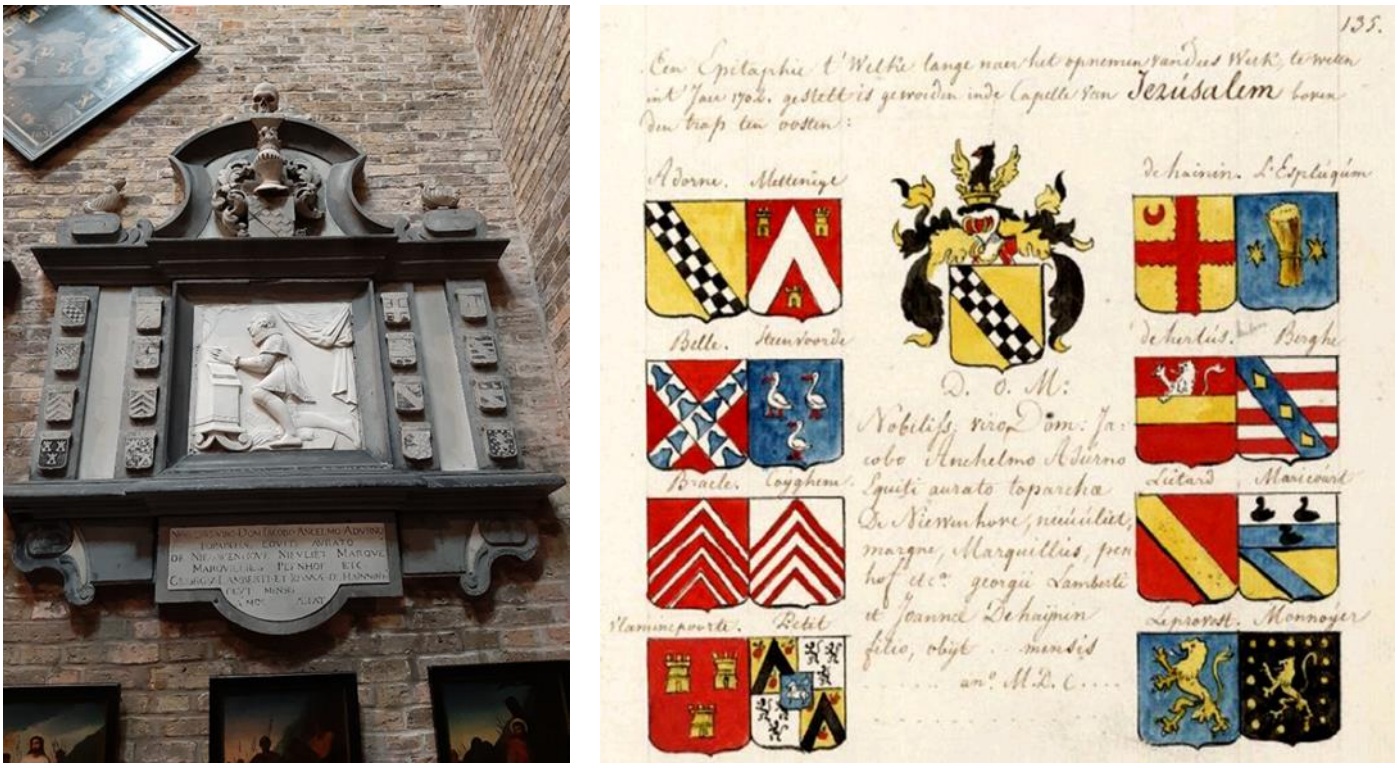


Abb. 16 Quartier von Jacob Anselm Adornes (Fundort: Jerusalem-Kirche in Brügge, Bild: de Hooghe)

Abb. 16 Quartier von Jacob Anselm Adornes mit dem Herlin Wappen (Fundort: Jerusalem-Kirche in Brügge)

Der Text des Epitaphs lautet:

Nobiliss viro Dom. JACOBO ANSELMO ADURNO, Equili auralo, toparebao Nieuwenhove, Nieuvliet, Marque, Marquillies, Peenhof, cto., Georgii Lamberti cl Joannœ de Haynin filli, obiit XVI mensis Mar. a° MDC.

Die Wappen sind: *Adornes, Mettenye, Bailleul, la Bricque, van Bracle, Coyeghem, van Flamincpoorte, Petit, Haynin, de la Plancque, van Berg, de Herlin, Hennin-Lietard, de Maricourt, le Prévost, Monnayer*

Warum der Familienname bzw. die Schreibweise hier „de Herlvs‘ lautet, können wir nicht rekonstruieren, sondern darüber nur Vermutungen anstellen.

Der Großvater des hier genannten Jacob Anselme Adornes war Philippe de Haynin (Seigneur de le Vallee), der mit Jeanne de Herlin verheiratet war, wie man aus der genealogischen Ahnentafel von Anselm Jacobus Adornes (s. Abb. 17) sehen kann. Jeanne Herlin war eine Tochter von Maître Jean Herlin und Catherine Basse und somit eine Enkelin von Michel Herlin. dargestellt.

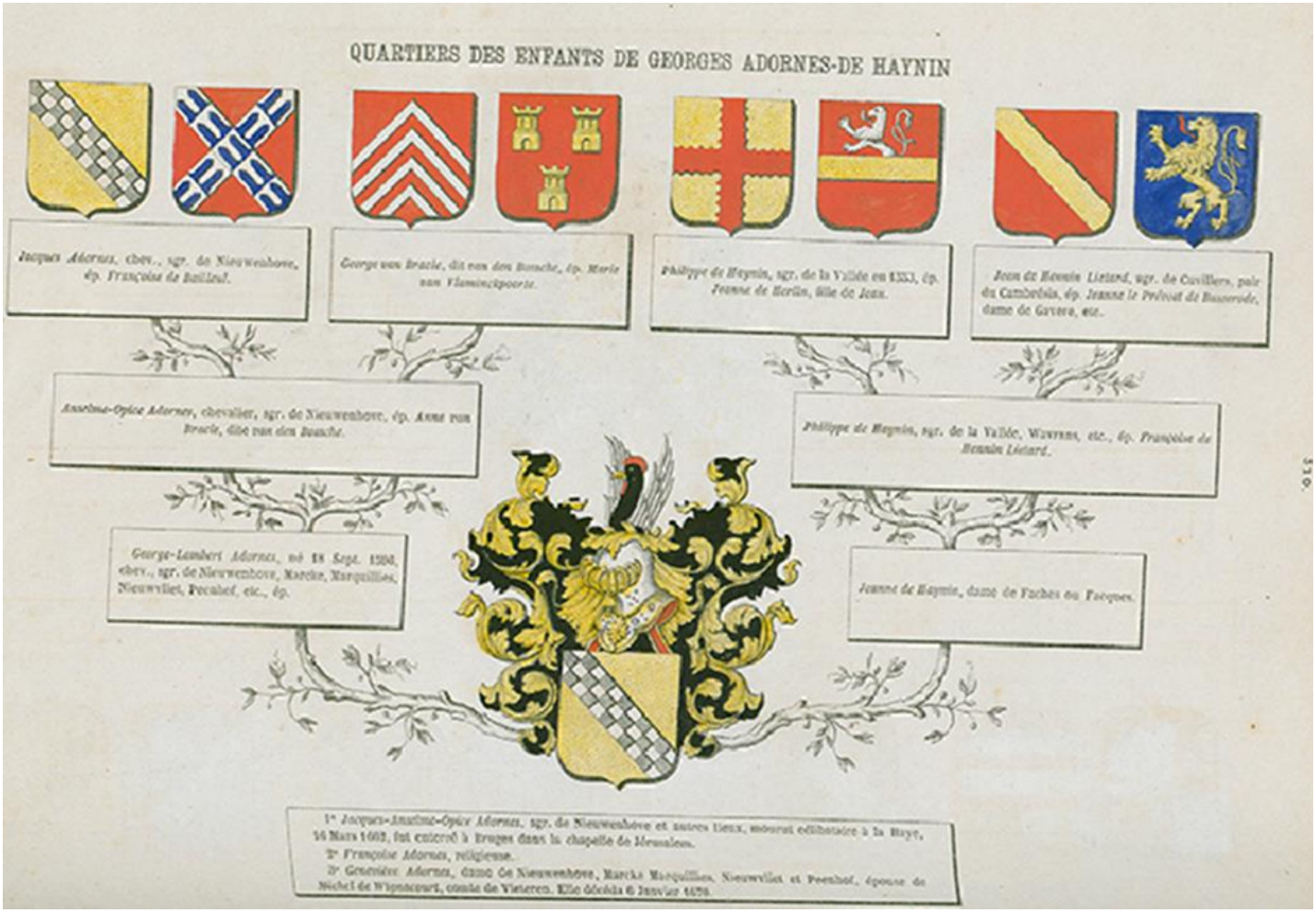


Abb. 17 Wappen von Jeanne Herlin (Quelle: Waepenaert„Quartier Flamands“, S. 310)

In der Jerusalemkirche gab es noch von Georges Adornes, dem Vater von Jacques Adornes, ein Epitaph aus schwarzem und weißem Marmor, das Wappen von zwölf Familie enthielt darunter auch das der Familie enthalten war (s. Gaillard, Bd. 3, S. 120). Dieses Denkmal konnte bisher - auch nicht über den Kontakt zum Adornes-Museum - gefunden werden.

Das Wappen nach ‚Rietstap' und in Adels- und Wappenbüchern

Das Wappen der Familie Herlin ist in den Wappenbüchern des Adels, die im 16. ten und 17. ten Jahrhunderts herausgegeben wurden, nicht enthalten. So kommt die Familie Herlin weder in dem flandrischen Band des "Grand Armorial de France", das von Charles d'Hozier 1696 herausgegeben wurde, noch in den « GRAND ARMORIAL de France », von Henri Jougla Morenas vor. Dies hängt offensichtlich damit zusammen, dass die Familie Herlin nicht zum damaligen Adel gerechnet wurde. Jedoch wird das Wappen der Familie Herlin in einigen genealogischen Büchern des 19. Jahrhunderts aufgeführt, in denen die Wappen von bürgerlichen und adeligen Familien dokumentiert werden. Viele reiche Bürger legte sich seit dem 16. Jh. zunehmend ein Wappen zu; um dadurch ihre Bedeutung, ihren Reichtum und zugleich ihren ‚Gleichstand' zu den adeligen Familien zu demonstrieren. In dem Standardwerk ‚Armorial Général' von Jean Baptiste Rietstap (s. Abb. 18) wird das Herlin-Wappen folgendermaßen beschrieben:

"De gueules, à la fasce d'or, acc. en chef d'un lion naissant du même, mouv. de la fasce". Übersetzung: "**Auf rot ein goldener Balken, im Wappenhaupt ein aufgerichteter ebensolcher (goldener) Löwe, der sich aus dem Balken erhebt**".

Abb. 18 Wappen der Familie Herlin nach Rietstap: „Armorial General'; Zeichnung von: ‚Philipp Chatenoud'

Das Wappen wurde auch in die Epitaphen-Sammlung von Sars de Salmon aufgenommen, die sich in der Bibliothek von Valenciennes befindet; dort werden zwei Wappenvarianten beschrieben:

(1) „Porte de gueules, à la fasce d'or, surmontée d'un lion naissant d'argent"
(2) „on la fasce change d'un lion de guelles"

In der ersten Beschreibung steigt auf rotem Hintergrund ein halber Löwe in silberner Farbe von einem goldenen Balken auf. (s. Abb. 19 a). In der zweiten Variante befindet sich ein roter Löwe in dem goldenen Balken (s. Abb. 19 b). Woher Sars de Salmon die beide Wappenbeschreibungen übernommen hat, wissen wir nicht, für die zweite Wappenvarianten haben wir bisher keine andere Quelle gefunden.

Abb. 19 a, 19 b Wappendarstellung nach Sars de Salmon (Quelle: «Receuil …» tome VI, f. 494)

Nachfahren von Simon, Michel und Jean Herlin lebten bis ca. 1800 in Arras. Danach sind keine Familien mit dem Nachnamen Herlin in den Akten von Arras zu finden. Wohin die uns von damals noch namentlich bekannten Familienmitgliedern gezogen sind, wissen wir bis heute nicht, so dass wir auch nichts über den ‚Verbleib' des Wappens wissen. Vor kurzem haben wir jedoch ein quasi identisches Herlin-Wappen von einer Michèle Herlin erhalten, die in Belgien wohnt (s. Abb. 20). Dies lässt vermuten, dass sie mit uns verwandt ist, aber leider konnten wir bisher keine genealogische Verbindung zu ihr herstellen. Wir hoffen aber, dass uns dies durch weitere Recherchen irgendwann noch gelingen wird.

Abb. 20 Das Wappen von Michèle Herlin aus Belgien

Wie die Familie Herlin und das Wappen nach Bremen kamen

Im 16. Jahrhundert wandten sich einige Mitglieder der Familie Herlin dem calvinistischen Glauben zu. Diese neue Glaubenslehre wurde vom katholischen spanischen Königshaus verboten, deren Anhänger wurden von der katholischen Obrigkeit der Häresie bezichtigt, angeklagt und verfolgt. Jean Herlin, der reiche Kaufmann in Arras, der über Jean Crespin bereits 1536 Kontakt zum neuen Glauben hatte, verlor für einige Zeit sein Amt als ‚echevin' in Arras. Sein Sohn Michel d. Ä. (1505-1567) und dessen Sohn Michel, der Junge (1535-1567), wurden 1567 auf dem Marktplatz von Valenciennes enthauptet und wurden beide u.a. in die Märtyrerbücher von Jean Crespin und Adriaen Haemstede aufgenommen. Claude Herlin (1545-1601), der jüngste Sohn von Jean Herlin und Anthoinette de Croix und ein Halbbruder vom Michel d. Ä., wurde ebenfalls ein Anhänger des neuen Glaubens. Nach dem Tod seiner Mutter 1564 hielt er sich zunächst in Lille auf, wo er 1565 Agnes de Fynes heiratete und kurz darauf mit ihr nach Antwerpen zog. Als die spanischen Truppen Antwerpen 1584 endgültig einnahmen, floh Claude aus der Stadt. Er zog mit seiner Familie zunächst nach Cruiningen auf der Halbinsel Zeeland, wo er das Landgut ‚Blauhove' besaß. Claude und Agnes de Fynes hatten drei Söhne (Jean, Philippe und Jacques) sowie zwei Töchter (Agnes und Jeanne), mit denen sie um 1586/87 von Zeeland nach Bremen umsiedelten. Als er dort im Jahr 1601 starb, blieben seine Frau und Kinder in Bremen, wo es inzwischen viele flämische Glaubensflüchtlinge gab.

In den Akten der Stadt Bremen taucht das Herlin-Wappen aber erst bei Jacques Herlin (1582-1662), einem Sohn von Claude, auf. Jacques wurde in Bremen ein erfolgreicher und hoch angesehener Kaufmann. Wie aus dem Wappenbuch hervorgeht, hat Jaques Herlin das Wappen zunächst in der einfachen ‚artesischen' Form übernommen (s. Abb. 21). Der Balken ist golden und der Löwe silbern gehalten. Hier hält der Löwe zum ersten Mal einen güldenen Stern zwischen den Pranken. Weshalb Jacques den Stern in das Wappen aufgenommen hat und welche Bedeutung dies hatte, ist uns nicht bekannt. Eventuell könnte er damit eine Aufwertung des Wappens bezweckt haben oder er wollte den Bremer Familienzweig durch diesen Stern von dem Familienzweig in Arras unterscheidbar machen.

Abb. 21 Wappen von Jaques Herlin (1648) im „Wappenbuch der Bürgermeister" (Fundort: Staatsarchiv Bremen)

Wie im Eltermanns- und Kaufmanns-Buch der Stadt Bremen ersichtlich, hat Jaques Herlin über dem ursprünglichen (‚artesischen') Wappenschild einen Helm mit einer einfachen Helmzier vergrößert, wie aus einem Entwurf von aus dem Jahr 1657 zu ersehen ist (s. Abb. 22). Als er im Jahr 1647/1648 zum Eltermann ernannt wurde, wurde sein Wappen in das Wappenbuch der Bremer Bürger und Ratsherren eingetragen und dadurch verändert.

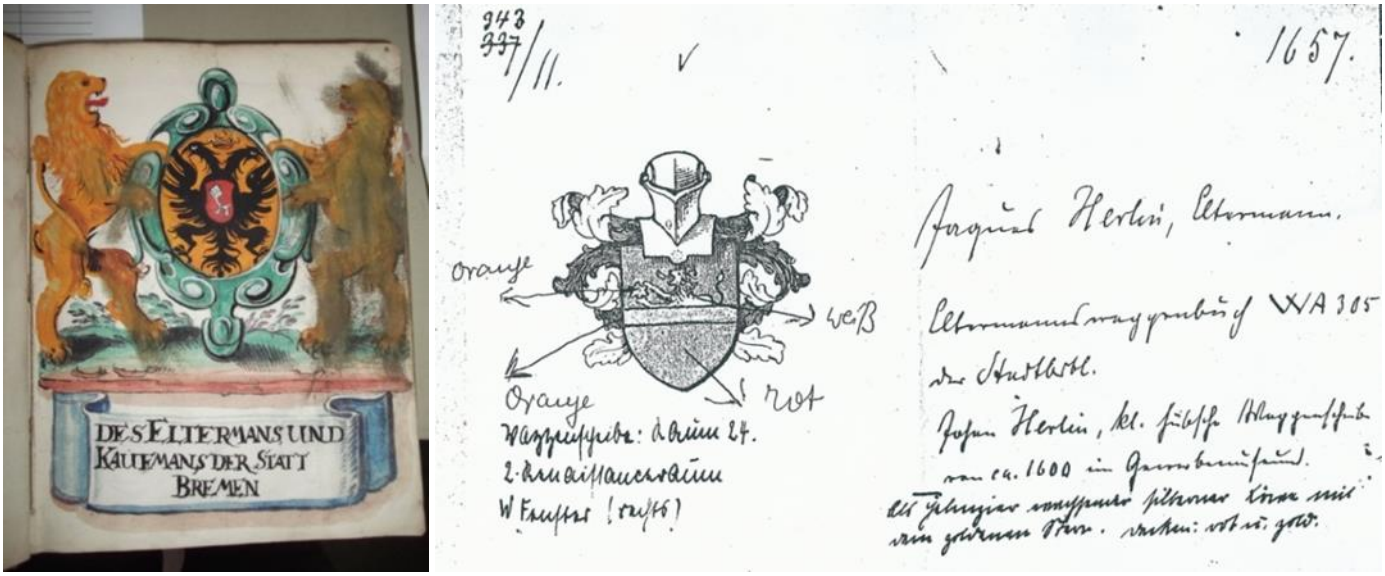


Abb. 22 Das Wappen von Jaques Herlin im „Eltermannsbuch der Stadt Bremen“ (Fundort: Staatsarchiv Bremen)

Ein weiteres Wappen von Jacques Herlin ist in dem Bremer Bürgerbuch abgebildet, das im Focke-Museum in Bremen aufbewahrt wird (s. Abb. 23). Dieses Wappen ähnelt der Darstellung in der Wappenrolle der Bremer Kaufmannschaft. Über dem eigentlichen Wappen ist Helm zu sehen, der von eine üppige Helmzier umgeben ist, der Löwe hält einen Stern zwischen den Pranken, jedoch gibt es hier keine Doppelung des Löwen oberhalb des Helmes, auch hier wurde eine Wappenschablone ausgefüllt.

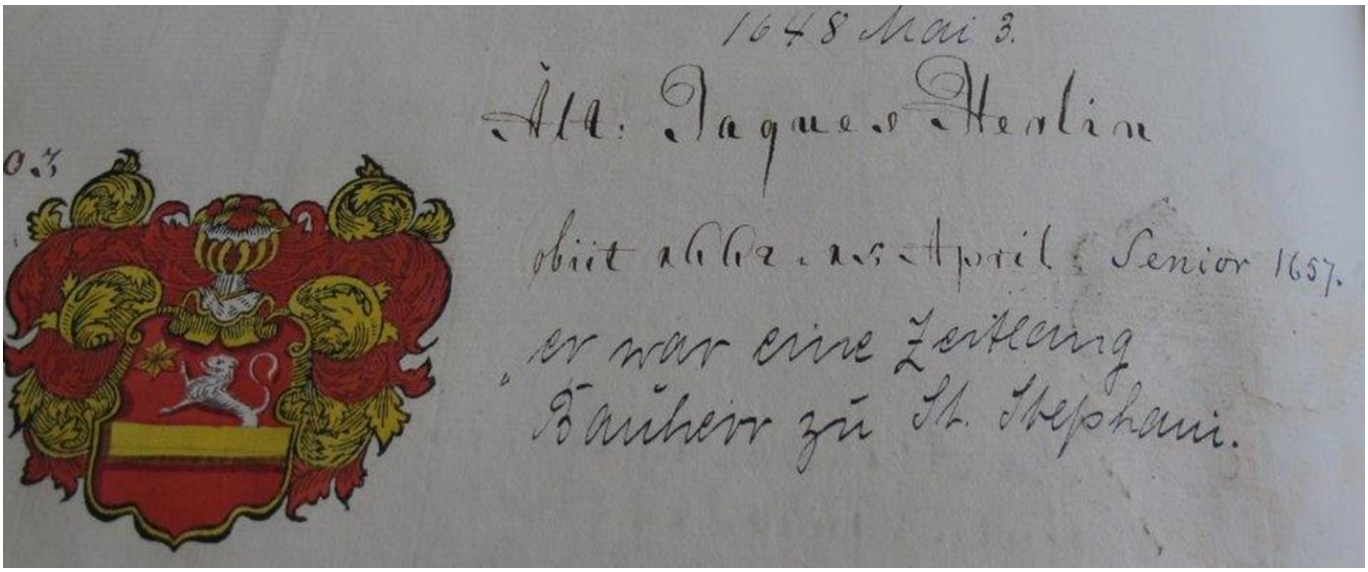


Abb. 23 Das Wappen in dem ‘Bremer Bürgerbuch‘ (Fundort: Focke-Museum, Bremen)

Als Jacques Herlin im Jahr 1657 zum ‚Senior‘ der Bremer Kaufmannschaft gewählt wurde, wurde sein Wappen, wie das aller Ältermänner und Senioren, in die Wappenrolle der Bremer Kaufmannschaft aufgenommen, die bis heute im ‚Haus Schütting‘ aufbewahrt wird (s. Abb. 24). Für die Eintragung in die Wappenrolle gab es vorgezeichnete Schablonen, die bereits ein leeres Schild mit Helm, Helmzier und Helmdecken enthielten. In diese Schablone wurde das jeweilige Familienwappen nur noch eingefügt wurden; dadurch sollten zum einen wohl die Wappen einheitlich dargestellt werden und zum anderen sollten wohl auch die Wappen der Bremer Kaufleute entsprechend ihrer hohen städtischen Stellung heraldisch aufgewertet werden. Das Wappen von Jacques Herlin zeigt hierdurch nunmehr über dem Wappenschild auch einen Helm und eine Helmzier mit zwei roten Büffelhörnern, die durch einen

goldenen Balken unterteilt sind. Zwischen den Hörnern ist auf Höhe der Balken der aus dem Wappenschild bekannte goldene Stern eingefügt und der Helm ist von rotgoldenen Helmdecken umrahmt. Die Büffelhörner sind eines der vorgegebenem Helmziere und nur zufällig verwendet und so war auch diese Wappenausführung durch die Familie veranlasst, sondern kam auch hier nur durch eine der ‚leeren' Wappenschablonen zustande, wie man an dem darunter liegenden Wappen des Kaufmanns Magnus Brummer erkennen kann (s. Abb. 25).

Abb. 24 Das Wappen des Aeltermann Jaques Herlien (1657), (Fundort: Wappenrolle im ‚Haus Schütting')

Im Jahr 1984 hielt der Arzt Gerrit Herlin aus Göttingen, der leider 2018 verstorben ist, auf dem Sippentag in Bedekaspel ein ausführliches Referat „Über das Familienwappen". Er befasste sich insbesondere damit, wie der Stern in unser Wappen kam und vermutete, dass dieser in der Bremer Zeit in das Wappen eingefügt wurde, um den deutschen Zweig der Familie zu kennzeichnen. Inzwischen steht eindeutig fest, dass der Stern tatsächlich erst in Bremen von der Familie in das Wappen eingefügt wurde und seitdem fester Bestandteil des Familienwappens ist, den tatsächlichen Grund kennen wir jedoch bis heute immer noch nicht.

Das Wappen auf der Genealogie von Carpentier (1669)

Jacques Herlin und sein Sohn Claude Herlin, der Enkel von Claude Herlin aus Arras, gaben Jean Le Carpentier den Auftrag für die Erstellung der ***„Histoire généalogique de la très-anciennes et très noble Famille de Herlin“***. Auf den Einband ließen sie vorne und hinten das Wappen in Gold einprägen (s. Abb. 25), das offensichtlich durch die Ausschmückungen in der Bremer Kaufmannrolle angeregt wurde. Dieses Wappen zeigt in der Mitte den ursprünglichen einfachen Wappenschild mit dem halben Löwen, der aus dem Balken aufsteigt. Oberhalb sieht man den Spangenhelm und darüber den gedoppelten Löwen, der auf dem Helm über dem eigentlichen Wappenschild thront und von wallenden Helmdecken umgeben ist.

Abb. 25 Das eingeprägte Wappen auf dem Einband der «Généalogie ... », von J. Le Carpentier (1669)

Diese Wappendarstellung greift die Vergrößerung des Wappens in der Bremer Kaufmannrolle auf, jedoch ohne den Stern, den die Löwen zwischen den Pranken halten, zu übernehmen. Zusätzlich wird das Wappen von zwei Löwen als Schildhalter gestützt, wodurch die Gesamterscheinung nochmals vergrößert wird. Dafür hat Jean Le Carpentier eine entsprechende ‚Begründung‘ geschrieben: *„Die **Schildhalter - zwei zugewendete schreitende Löwen** - haben ihre gute Begründung ...die nicht nur dem Zweck dienen, dem Wappen größere Gefälligkeit zu vermitteln, ... sondern sie sollen eine gewisse Bedeutung, Moral oder einen geschichtlichen Inhalt besitzen ... um sich als den Sarazenen und Treulosen gegenüber als noch hervorragender auszugeben...“* (s. Carpentier, „Genealogie … “;S. Anhang). Die Doppelung des Löwen über dem Helm samt Helmzier hat wohl durch Claude Herlin (der Enkel) beauftragt, der sicherlich die Wappen seines Vater Jacques Herlin in den Bürger- und Aeltermannsbüchern kannte, und für den solche Wappenausschmückungen einer adeligen Familie mehr entsprachen als ganz einfache Wappen.

Wie die Familie und das Wappen nach Ostfriesland kamen

Wohl aufgrund der religiösen Auseinandersetzungen in Bremen zwischen den ‚deutschen' Lutheranern und den ‚flandrischen' Calvinisten (vgl. J.J.U. Herlin, STAMMTAFELN HERLYN, S. 16 ff.) verließen einige Familienmitglieder Bremen und zogen nach Ostfriesland (Emden, Visquard). Von Ostfriesland zogen dann auch einige Familienmitglieder in die Niederlande, wie z. B. Nicolaus Herlin (1658-1731), der Hafenmeister und Baumschließer in Delfzijl wurde. Emden hatte damals enge Beziehungen zu den Niederlanden und war einer der Zufluchtsorte für französische und flämische Glaubensflüchtlinge. Von Bremen zogen auch einige Familienangehörige nach Amsterdam, dort konnten wir bisher leider nichts über die Nutzung des Wappens herausfinden.

Als Erster zog Phillip Herlin, ein Sohn von Claude Herlin, um ca. 1600 zunächst nach Emden und später nach Visquard, wo er eine Pfarrstelle annahm. Sein Sohn Dirk lies das Wappen, allerdings seitenverkehrt, in seinen Grabstein einarbeiten (s. Abb. 26). Das Wappen ist auch auf einem anderen Grabstein zu sehen, dessen genauer Fundort uns jedoch nicht bekannt ist (s. Abb. 27).

Abb. 26 Wappen auf einem Grabstein von Dirk Herlin aus Visquard, Abb. 27Fundort unbekannt ev. Visquard

Dirk Herlin war mit Aaltje von Poll verheiratet von denen ihre Wappen in einem Glasfenster zu sehen sind (s. Abb. 28). Dazu schreibt J.J.U. Herlyn: *„Der damaligen Sitte des Fensterschenkens (folgend) erhielten auch Dirk Herlyn und Aaltje van de Poll zu ihrer Hochzeit (um 1680) einige kleine Glasscheiben mit den schön und heraldisch gut gemalten Wappen Herlyn und van de Poll. Diese Scheiben, die alle die ungefähre Größe 18 x 22 cm hatten, sind oberhalb der Türe zum ‚Karnhause' angebracht gewesen..."* (s. J.J.U. Herlyn, ‚STAMMTAFELN', S. 12). Der güldene Löwe steigt hier nach links auf und hat einen Stern in den Pranken. Die Farben des Glases haben sich im Laufe der Zeit durch die Sonneneinstrahlung etwas geändert, so erscheint der Löwe, der einen Stern zwischen den Pranken trägt, gülden, der Balken dürfte golden (gewesen) sein.

Abb. 28 Das Doppelwappen der Familie Herlyn und van Poll (um 1680)

Einige Zeit später finden wir das Wappen von Abraham Herlyn (1640-1704), wo es in dem prächtigen Granitstein eingearbeitet wurde (s. Abb. 29). Abraham Herlin wurde anno 1670 Prediger in Visquard und damit Amtsnachfolger seines Onkels 2. Grades, Philipp Herlin (1575-1659), der bereits um 1630 nach Emden umgezogen war. Abraham war der Sohn von Johann Herlin 'dem Jüngeren' (1610-1675), ein Sohn von Johann ‚dem Älteren‘ (1573-1647), der ein Bruder des vorgenannten Jaques Herlin aus Bremen war. In diesem Wappen ist der halbe Löwe nun auch über dem Helm zu sehen, der von aufwendigen Helmdecken umgeben ist, jedoch fehlen die Sterne zwischen den Pranken. Dieser eindrucksvolle Grabstein aus dem Jahre 1704 befindet sich im Chorraum der Kirche von Visquard.

Abb. 29 Das Wappen auf dem Grabstein von Pastor Abraham Herlyn (1704) (Fundort: Kirche in Visquard)

Etwa hundert Jahr später (1796) findet man das Wappen auf dem Grabstein in Jennelt von Eerd Hindriks Herlyn (1773-1796), der noch als Student verstorben ist (s. Abb.30). Eerd sollte wohl zum Theologenausgebildet werden und als Pastor die Nachfolge seines Onkels in Visquard antreten.
Das Wappen ist hier recht einfach gearbeitet, der Helm, die Helmdecken und Helmzier sind nur grob ausgearbeitet, auch hier halten beide Löwen einen Stern zwischen den Pranken.
Die Inschrift der Grabplatte lautet:
Het Licham van de Studioze Herlin Rust onder deezen Steen geboren tot Jeenelt den 11. December 1773 gestorven tot Norden den 29. July 1796. E H ;
Übersetzung:
Der Leichnam (genauer: Körper, Leib, corpus) des Studenten Herlin ruht unter diesem Stein geboren zu Jennelt am 11. Dezember 1773; gestorben zu Norden am 29. Juli 1796¸E H.

Abb. 30 Das Wappen auf dem Grabstein von Eerd Hindriks Herlyn (1796)

Das Wappen auf den ‚STAMMTAFEL HERLYN' (1914)

Mit der Herausgabe der gedruckten „STAMMTAFELN HERLYN" durch Jacob Johannes Ulrich Herlyn rückte das Wappen, das den Einband dieser ersten Stammtafeln schmückt (s. Abb. 31), wieder in den Mittelpunkt des Familieninteresses.

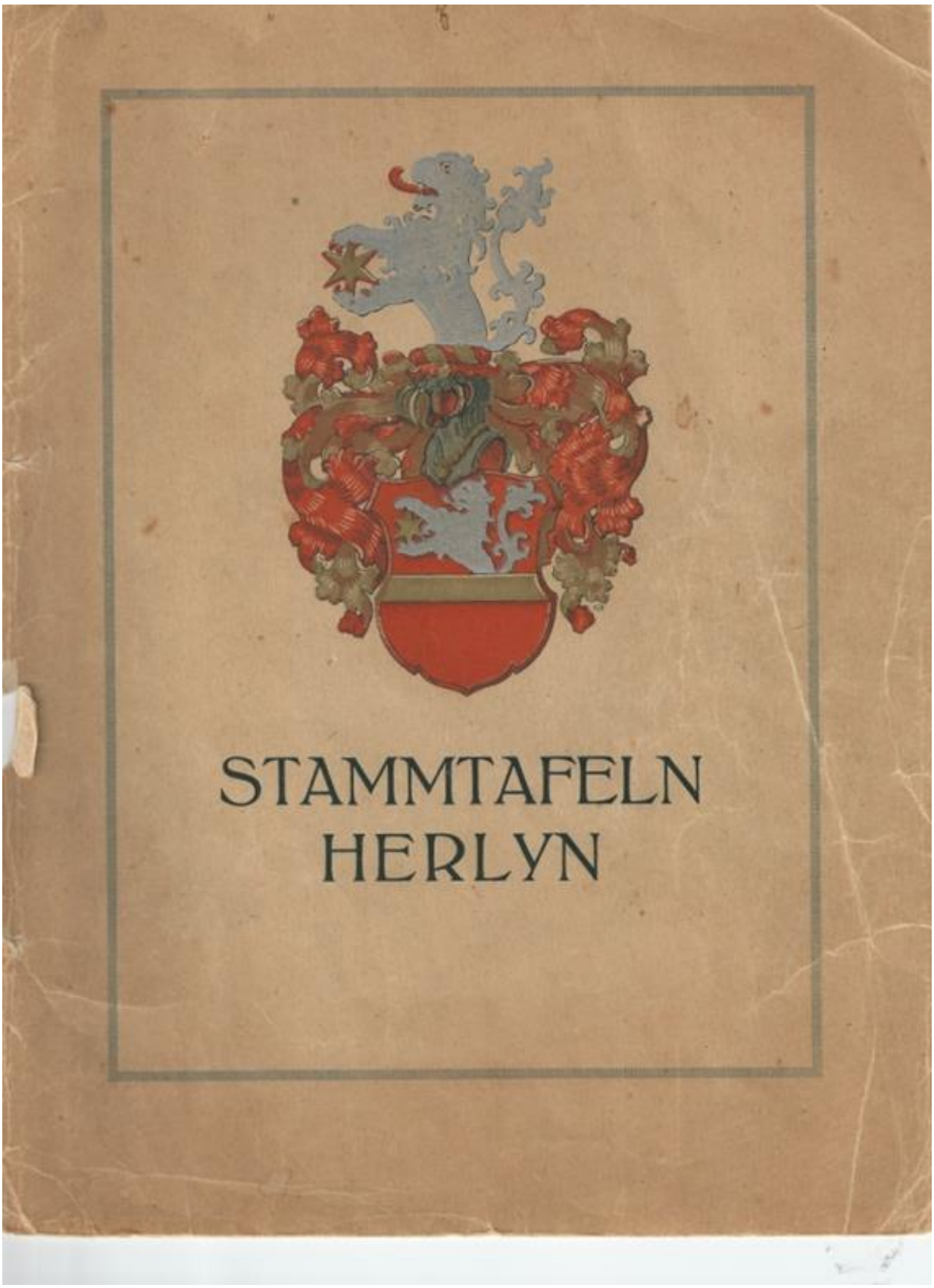


Abb. 31: Das Wappen auf dem Einband der „STAMMTAFELN HERLYN" von 1914

Hier wird das Wappen folgendermaßen beschrieben (s. Anhang):

„Kurz heraldisch beschrieben besteht unser Wappen aus einem roten Schilde mit goldenem Balken: Im Schildhaupte ein silbernen wachsender rechtsgerichteter Löwe mit einem goldenen Stern zwischen den Pranken (heraldisch gilt es als nicht schön, dass beide Metalle, Gold und Silber, in einem Wappen vereinigt vorkommen). Auf dem rot und gold bewulsteten Helme erhebt sich als Helmzier der gleiche wachsende Löwe mit dem Sterne in denselben Farben, wie im Schilde. Die Helmdecken sind rot und gold gehalten; die um den Halse des Helmes gelegten goldene Kette trägt ein ebensolches Kleinod."

J.J.U. Herlyn ließ sich bei der Neuerstellung des Wappens von dem Heraldiker Dr. Hans Fieker beraten. Bei der Neugestaltung hat er auf das Wappen zurückgegriffen, das in den Einband der „Genealogie" von Carpentier aus dem Jahr 1669 eingeprägt wurde. Zusätzlich hat er jedoch den Stern aus der Bremer Zeit übernommen, den die aufsteigenden Löwen zwischen den Pranken halten. Leider enthält dieses Wappen ein paar kleine heraldische Ungenauigkeiten, auf die J.J.U selbst hingewiesen hat (s. Anhang)

- Es berühren sich zwei Metalle (goldener Balken / silberner Löwe) und auch die Visierspangen im Helm sind teilweise silbern und teilweise golden, es dürfte aber nur ein Metall sein
- Die rote Zunge (Bewehrung) des Löwen ist auf roten Schild nicht zu sehen (könnte z. B. blau sein). Dann müssten aber (vermutlich) auch die (Bewehrungs-) Krallen des Löwen blau sein
- Spangenhelm - statt Topfhelm - weist auf ein adeliges Wappen hin, während der Helmwulst (gedrehte Binde, gold / rot) - statt Helmkrone - auf ein **bürgerliches** (Patrizier-) Wappen hinweist

Der genannte Dr. Fieker beschrieb das ursprüngliche artesische Wappen in den „Heraldischen Mitteilungen" des Heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt" im Rahmen einer Artikelserie zu den ‚Ostfriesischen Familienwappen'. In der Ausgabe Nr.3/4 von 1919 heißt es:

„In Rot ein goldener Balken; darüber ein wachsender silberner Löwe mit einem goldenen sechs-strahligen Stern zwischen den Pranken. Auf dem Helm mit rot-goldener Decke der wachsende Löwe" (Altes flämisches, seit 1590 in Ostfriesland blühendes Geschlecht)".

Das Wappen wurde auf Veranlassung von J.J.U. Herlyn von einem Spezialmaler nochmals überarbeitet und ***„in die Wappensammlung des Verlages Gebr. Vogt ... aufgenommen"*** (s. Abb. 31) und auch als Wappenmarke (s. Abb. 33) vertrieben. Auffällig ist, dass hier das Wappenschild nach links geneigt ist. Diese Wappendarstellung wird von einigen Familienmitgliedern für ihr persönliches Briefpapier im Briefkopf und auch als Aufdruck auf Briefumschlägen verwendet und wird seit einiger Zeit auch für den Briefumschlag und im Briefkopf des jährlichen Weihnachtsbriefes verwendet.

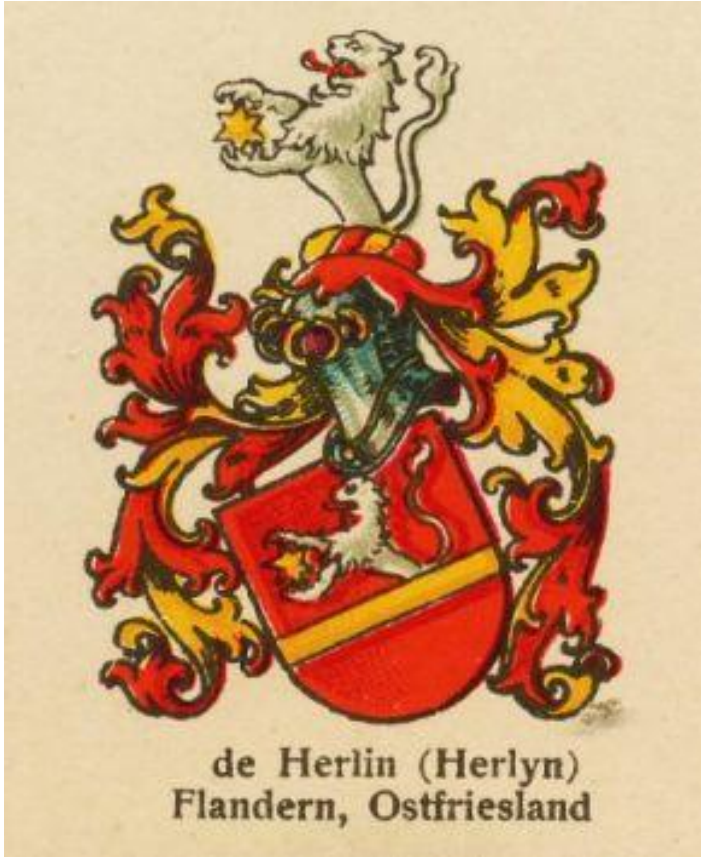


Abb. 32 und 33 Das Wappen in den „Bürgerlichen Wappen“ und „Reklamemarke“ (Quelle: Gebr. Vogt)

Auf dieser Grundlage wurde das Wappen dann als einfache schwarz-weiß Grafik in einem Artikel der ‚Niederdeutschen Zeitschrift für Volkstum und Heimatschutz in Wort und Bild‘ (17 Jg., Nr. 26, S. 14) abgebildet, der anlässlich der Herausgabe der „Stammtafeln“ erschienen ist (s. Anhang). Dieses Wappen wurde ebenfalls als schwarzweiß Grafik zu dem Artikel ‚Etwas über das Wappen im Anschluss an ‚Stammtafeln‘ abgebildet, der in dem ersten „Baustein zur Geschichte der Familie Herlyn“, den ‚Hans‘ Herlyn im Jahr 1921/22 herausgegeben hat, erschienen ist (s. Anhang).

Das Wappen auf dem Ringordner der neuen Stammtafeln

Für die aktualisierte zweite Ausgabe der Stammtafeln, die 1978 in einem schönen Ordner als Loseblattsammlung herausgegeben wurde, wurde das Wappen der ersten „STAMMTAFELN“ mehr oder weniger ohne Änderung übernommen. Es ziert den kartonierten Einband, der die ‚Loseblatt-Sammlung‘ einfasst, die das Heftformat ablöste (s. Abb. 34 a, b). Dies Wappen diente auch als Vorlage für das Buch ‚Ostfriesische Familiengeschichten‘ und an dieser Wappendarstellung richten sich die meisten Familienmitglieder aus, wenn sie das Wappen für ihre persönlichen Zwecke nutzen und auf andere Gegenstände übertragen wollen.

Abb. 34 a, 34 bDas Wappen auf dem Karton-Umschlag der Loseblatt-Stammtafeln (Ausgabe 1978 / 2004)

Ein gut ausgearbeitetes Wappen ziert den modernen Grabstein des Familienzweiges des ‚Uplewarder Grashaus', der sich auf dem Friedhof von Upleward befindet (s. Abb. 35).

Abb. 35 Das Wappen auf dem Grabstein des Uplewarder Grashaus (Quelle: Upstalsboom Gesellschaft)

Besonders beliebt und weit verbreitet sind Wappen- und Siegelringe. Einen der ersten Wappenringe hat wahrscheinlich der Auktionator Gerrit Janssen Herlyn aus Pewsum in den dreißiger Jahren des 20. Jh. anfertigen lassen. Inzwischen sind viele Familienmitglieder seinem Beispiel gefolgt und tragen einen Siegel- oder Wappenring, um damit ihre Zugehörigkeit zur Familie zu zeigen (s. Abb. 36, 37, 38).

Siegelring von Wilmjakob / Suntke Herlyn, Wolfsburg

Wappenring von Janne Herlyn, Leer / Münster

Siegelring von Sontka Wegener, geb. Herlyn, Essen/Berlin

Abb. 36, 37, 38 Einige Beispiele für aktuelle Wappenringe und Siegelringe

Beliebt ist auch die Darstellung des Wappens auf einem Schild aus Holz, in Metall getrieben oder in Stein ausgearbeitet. Dabei wird die konkrete Ausgestaltung und Ausführung der Details des Wappens an das verwendete Material angepasst, so dass es zu unterschiedlichen Ausführungsvarianten kommt. Gerne wird das Wappen dann auch in einem größeren Format dargestellt, z. B. in eine Kupferplatte getrieben (s. Abb. 39) oder als Steinmetzarbeit (s. Abb. 40), die der bekannte ostfriesische Bildhauer Böke aus Leer geschaffen hat und das in die Wand des eh. Pastorenhauses von Gerrit Herlyn (1909-1992), in Leer, Ulrichstraße 15 eingelassen wurde. Ein prächtiges Wappen, aus Beton gegossen, befindet sich an der Hauswand von Philipp Herlyn in Pewsum/Ostfriesland (s. Abb. 41).

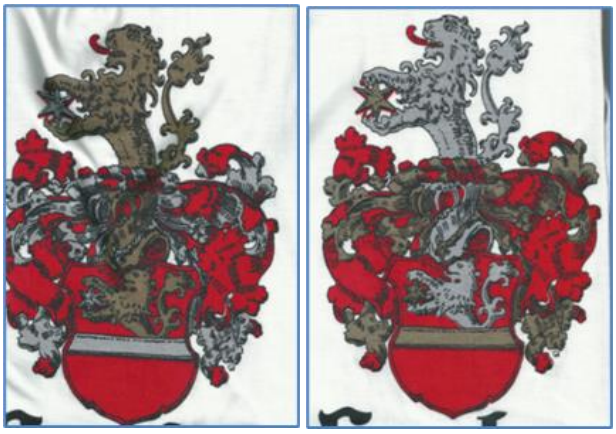
Wappen aus Kupfer getrieben, Fundort und Besitzer unbekannt

Wappen am eh. Pfarrhaus von Pastor Gerrit Herlyn, Leer

Wappen aus Beton am Haus von Philipp Herlyn, Pewsum

Abb. 39, 40, 41 Das Wappen aus bzw. auf unterschiedlichen Materialien

Für die Familientage wurde das Wappen auf ein T-Shirt, alternativ mit einem goldenen oder mit einem silbernen Löwen, gedruckt (s. Abb. 42) und es war auch als Aufkleber (s. Abb. 43) oder als Button (s. Abb. 44) zu kaufen.



Das Wappen auf T-Shirts

Das Wappen als Aufkleber

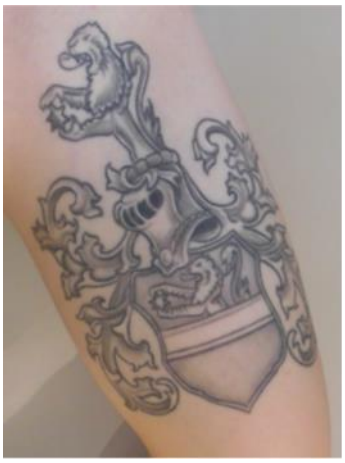
Das Wappen als Button

Abb. 42, 43, 44 Das Wappen als Mitnahmeartikel auf den Familientagen

Das Wappen ist auch als dekorative Holzarbeit zu sehen (s. Abb. 45), hier wurden die einzelnen Bestandteile ausgesägt und dann dekorativ auf ein Holzkästchen aufgeklebt. Bei einem weiteren Beispiel wurde das Wappen auf ein Holzschild (s. Abb. 46) aufgemalt. Es ist sogar als Tattoo auf dem Oberarm eines Familienmitgliedes zu bewundern (s. Abb. 47).

Wappen auf Holzkästchen, Heiko Herlyn

Wappen auf Holzschild Wilmjakob Herlyn, Wolfsburg



Wappen als Tattoo, Anneke Herlyn, Wolfsburg/Peine

Abb. 45, 46, 47 Das Wappen auf unterschiedlichen Gegenständen

Ein sehr farbenfrohes Wappen auf Glas hängt im Fenster des Wohnzimmers von Enno und Ewalde Best, die es von Ihrem Vater, dem Auktionator Gerrit Janssen Herlyn (1907-1970) aus Pewsum, übernommen hat. Bei einfallendem Sonnenlicht wirkt es besonders farbenprächtig (s. Abb. 48).

Abb. 48 Glaswappen im Fenster von Enno und Ewalde Best, geb. Herlyn (Fundort: Familie Best, Petersfehn)

Das Wappen wurde auch von einigen Familienmitgliedern in ihrem Firmenlogo genutzt (s. Abb. 49/50)

Folkert Herlyn

Abb. 49 Willem und Gonny Heerlien (Niederlande) **Abb. 50 Firmenlogo Fotostudio von Folkert Herlyn(Brüssel)**

Ein außergewöhnlich dekoratives Objekt ist ein runder Tisch mit einer Keramik-Oberfläche, in den das üppige Wappen in der Mitte der Tischplatte platziert wurde, den Elsbeth Krüger-Herlyn erst vor Kurzem im Jahr 2020 anfertigen ließ (s. Abb. 51).

Abb. 51 Das Wappen in einer Tischplatte (Quelle: Elsbeth Krüger-Herlyn, Kulmbach)

Es ist zu hoffen, dass unser Wappen auch in Zukunft von der Familie in unterschiedlichster Art und Weise genutzt wird und dass immer neue Gegenstände mit ihm bemalt und geschmückt werden. Der Fantasie und dem Ideenreichtum sollten dabei keine Grenzen gesetzt werden.

Eine kurze Zusammenfassung

Unsere Vorfahren stammen aus Arras und waren ursprünglich Handwerker und Händler, die kein Wappen besaßen. Erst mit Jehan Herlin (1482-1559) und seinen Kindern und Enkelkindern kam das Wappen in die Familie. Danach können wir die Geschichte des Herlin Wappens grob in drei Phasen unterteilen:

1. Phase ‚Arras': Das Wappen kam höchstwahrscheinlich erst durch die Heirat von Jean Herlin mit Anthoinette de Croix in die Familie Herlin. Anthoinette de Croix stammte aus einer alten adeligen Familie, die schon lange ein Wappen führte. Jean Herlin war ein angesehener Bürger in Arras, der durch den Weinhandel sehr reich geworden war und mehrmals von den Bürgern für das Amt des ‚echevin' gewählt wurde. Einige ihrer Kinder und Enkelkinder heirateten in adelige und vornehme Familien ein. Die Stellung und das Ansehen viele Familienmitglieder waren wohl der Anlass war, dass sich die Familie auch ein Wappen zulegte. Als Wappenfigur wurde der flandrische Löwe gewählt, der auch im Wappen von Arras und Flandern erscheint. Das Wappen wurde dann von vielen Familienmitgliedern auf die Grabplatten aufgebracht oder in die Grabsteine eingearbeitet, die sich nur angesehene und reiche Familien leisten konnten.

Die erste Wappendarstellung war zunächst nur ein aufsteigender goldener Löwe auf rotem Grund, später wurde ein silberner Querbalken eingefügt, über den dann ein halber aufsteigender Löwe zu sehen war. Die Farben des Löwen und des Querbalkens waren entweder golden oder silbern, der Wappengrund war rot. Schließlich setzte sich eine Wappendarstellung durch, die im Rietstap folgendermaßen beschrieben wird: **"De gueules, à la fasce d'or, acc. en chef d'un lion naissant du même, mouv. de la fasce".** Übersetzung: "**Auf rot ein goldener Balken, im Wappenhaupt ein aufgerichteter ebensolcher (goldener) Löwe, der sich aus dem Balken erhebt**".

2. Phase ‚Bremen': Das einfache ‚artesische' Wappen gelangte durch Claude Herlin, dem jüngsten Sohn von dem o.g. Jean Herlin, nach Bremen. Claude war aus Arras über Lille nach Antwerpen gezogen und von dort aus Glaubensgründen mit seiner Familie nach Bremen geflüchtet. Dort wurde das Wappen von seinem Sohn Jacques verwendet, der ein erfolgreicher und angesehener Bremer Kaufmann war und dort zum Ältermann und später zum Senior der Kaufmannschaft gewählt wurde. Dadurch wurde sein Wappen in die bremische Kaufmannsrolle und das Bürgerbuch übernommen. Bei der Aufnahme in das Wappenbuch der Kaufleute wurde sein Wappen in eine vorgezeichnete Schablone übertragen, die einen Helm mit Helmzier und einige heraldische Ausschmückungen vorsah, wobei jetzt der Löwe einen Stern zwischen die Pranken hält. Jacques und sein Sohn Claude Herlin beauftragten einen Jean Le Carpentier mit der Herausgabe einer Familien-Genealogie, das in französischer Sprache im Jahr 1669 in Leiden erschien. Für den Einband der Genealogie wurde das Wappen heraldisch ‚aufgewertet', indem über dem Wappen ein Helm und ein darüber aufsteigender Löwe hinzugefügt. Diese Wappendarstellung wurde durch zwei Löwen, die links und rechts als Schildhalter dienten, nochmals vergrößert. Diese Darstellung wurde dann in den vorderen und hinteren Einband der Genealogie in Gold eingeprägt.

3. Phase ‚Ostfriesland': Das Wappen aus Bremen wurde dann von Philipp (dem Ersten) Herlin, einem Sohn von Claude Herlin, der zunächst nach Emden zog und dann Pastor in Visquard wurde, mit nach Ostfriesland. Sein Sohn Philip (der Zweite) und dessen Sohn Dirk haben es auf ihren Grabsteinen weiterverwendet und danach ist es auch auf dem Grabstein von Pastor Abraham Herlin und Eerd Herlin zu sehen.

Die folgende geografische Karte (s. Abb. 51) zeigt den historischen Ablauf, wie und durch wen das Wappen der Familie Herlin von Arras nach Bremen und von dort nach Visquard in Ostfriesland gekommen ist. Die hier genannten Jahresangaben dienen nur der generellen zeitlichen Einordnung und sind nicht als exakte Kalenderdaten zu interpretieren.

Abb. 51 Historisch-geografische Karte zur Wappengeschichte der Familie Herlin

Für die Herausgabe der ersten ‚STAMMTAFEL HERLYN' im Jahr 1914 ließ ‚Hans' Herlyn das Wappen überarbeiten und neu zeichnen. Als Grundlage diente sowohl das Wappen, das auf dem Einband der Genealogie von 1669 zu sehen ist, der Grabstein von Abraham Herlin sowie die Wappen aus der Bremer Zeit. Diese Wappenausführung der STAMMTAFEL von 1914, obwohl sie einige heraldische Schwächen aufweist, ist heute das allgemein anerkannte Familienwappen der Familie Herlyn/Herlijn/Heerlien. Es wird seitdem von den Familienmitgliedern vielseitig genutzt und ist in unterschiedlichen Varianten u. a. auf Briefpapieren, Schildern, Schachteln, auf T-Shirts, Aufkleber und Buttons und sogar als ‚Tattoo' zu sehen. Vor allem aber wird es in der Familie als Siegel- oder Wappenring verwendet und dokumentiert so - als sichtbares Zeichen - die Zugehörigkeit und den Zusammenhalt der Familienmitglieder untereinander.

Literaturverzeichnis

Le Boucq, Pierre : « Historie des Choses les Plus Remarquables advenues on Flandre, Hainaut , Artois et Pays circonviosins », Douai, (1857)

Fieker, Hans: « Ostfriesische Familienwappen »; in: „Heraldischen Mitteilungen“ – Monatszeitschrift für Wappenkunde des Heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt“ (Hrsg.), Hannover, 30. Jahrgang (1919), Ausgabe Nr.3/4, S. 19 (s. Anhang)

Gaillard, Jean: « Bruges et le Franc », Band 3, Brügge, 1859

« Fonds Guesnon » ; Fundort: Mediatheque Municipal d'Arras

Goebel, Otto: « Familie Herlyn », in: 'Niedersachen' - Niederdeutsche Zeitschrift für Volkstum und Heimatschutz in Wort und Bild, Niedersachsen Verlag, Carl Schünemann, Bremen, 27 Jg. Nr. 26, S. 14 (1921, 1922)

Herlyn, Folkert: «Geschichten und Geschichte der Familie Herlyn», Eigenverlag, Druck Frick Kreativbüro, Krumbach, 2016, Fundort: Lasco Bibliothek Emden, Ostfriesische Landschaft, Aurich

Herlyn, Folkert: „Familie Herlyn“, in: Roskamp, Hauko (Hrsg.): « Ostfriesische Familiengeschichten », Verein ostfriesischer Familienverbände, Maul, Dieter, Moormerland (2010), S. 125 ff.

Herlyn, Wilmjakob: « Im Ungewissen », Broschüre zum Herunterladen, s. Homepage der Familie Herlyn; http://www.familie-herlyn.de/images/article-media/historie/broschuere_im_ungewissen.pdf

Herlyn, Wilmjakob: «Kurze Wappengeschichte der Familie Herlyn», in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde, Heft 3-4 (2015) S. 68 ff.

Herlyn, Wilmjakob: «Kurze Wappengeschichte der Familie Herlyn/Heerlien - Durch Weinhandel dem Adel ebenbürtig», in: Kleeblatt - Zeitschrift für Heraldik und verwandte Wissenschaften, Heft 2/2016, S. 54 ff.

d'Hozier, Charles-Rene: « Armorial General de France », Volume 12 (Flandres), 1856 – 1878 https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k1105894?rk=686698;4

Lestocquoy, J.: « Les Patriciennes d'Arras sous la Renaissance », Arras (1950)

(de) Morenas, Henri Jougla: « GRAND ARMORIAL de France », Catalog General des Armories des familles nobles de France, Paris, ab (1934)

Morel, E. : « Plan d'Arras-ville en 1382 », Arras (1914) ; https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k5455211c

Rietstap, Johannes Baptista : « Armorial General », Bd.1, Gouda (1884), S.593 ; Dessin demandé par Philippe Chatenoud, Fundort: Königliche Bibliothek in Brüssel

(de) Saint-Allais, M. (Ed.) : « Nobilaire Universel de France », Bd. 19, Paris (1840), S. 171 ff.
« Armorial Heraldique », Fundort: Königliche Bibliothek Belgien, Brüssel, Manuskripte II

Zum Epitaph : https://www.rdklabor.de/wiki/Epitaph

Manuskripte und Quellen zum Wappen

« Ältermannwappenbuch» bzw. «DES ELTERMANS UND KAUFMANS DER STATT BREMEN»; Fundort: Universitätsbibliothek Bremen und im Focke-Museum, Bremen

(le) Carpentier, Jean: « Histoire généalogique de la très-anciennes et très-noble Famille de Herlin », Leiden (1669); https://archive.org/details/ned-kbn-all-00001252-001/page/n1 (Auszug s. Anhang)
Deutsche Übersetzung: «Genealogie de Herlin», Eigendruck (1992), Fundort: Lasco Bibliothek, Emden

« Épigraphie du Departement du Pas-de-Calais », Tome VII, Supplement au Tome I, « Épigraphie ancienne de la ville d'Arras », par le Comte A. de Loisne et R. Rodiere, Fontenay-le-Comte (1925), Fundort: Archive Departemental de Pas-de-Calais, Dainville, und Médiathèque Municipal d'Arras

« Epitaphes des Eglises d'Arras », in-folio, écriture brouillonne de la fin du XVI siècle. - blasons grossiers coloriés. (le) Fevre, Simon - Baron de Blaireville; Fundort: Médiathèque Municipal d'Arras, 'MS328'

« Grabsteine Ostfrieslands », Upstalsboom-Gesellschaft, https://www.grabsteine-ostfriesland.de/

« Handschrift ‚de Hooghe', Manuscrit ‚MS 449', 3 Bände, Fundort : Stadtbibliothek Brügge, https://erfgoedbrugge.be/handschrift-de-hooghe/

« Mémoires Généalogiques sur Flandre et l'Artois » (3 Volumes in-folio) - écriture du VII siècle, Dom (Le) Pez, Estienne ; Fundort: Médiathèque Municipal d'Arras, Manuscrit 'MS 291'

« STAMMTAFELN HERLIN" des um 1590 von Flandern ausgewanderten Geschlechtes HERLYN (de HERLIN)» Emden (1914), Herausgeber: Jacob Johannes Ulrich Herlyn, Fundort: Lasco Bibliothek Emden (s. Anhang)

« Stammtafeln der Familie Herlyn », Lose-Blatt-Ordner, 2. Ausgabe 1978, 3. Ausgabe 2004

« Quartiers Généalogiques des Familles Flamandes », (de) Waepenaert Ed. D'hont: Bruges (1871) http://www.flandrica.be/flandrica/items/show/985

« Recueil de généalogies, fragments, notes et épitaphes des provinces du Nord, recueillies d'anciens manuscrits, renseignements particuliers et autres ouvrages, rédigées par ordre alphabétique », **V**alenciennes, XIX. Siècle, Blasons coloriés, Volume VI (Manuscrit No 814), Table de Lettre H, (1870); (de) Sars de Salmon, Casimir; Fundort: Stadtbibliothek Valenciennes, s. https://patrimoine-numerique.ville-valenciennes.fr/in/decouverte/genealogie/Le-recueil-de-genealogies-de-Casimir-de-Sars

« Registre des bourgeois d'Arras », extrait de l'inventaire de archive communale 'BB47 – BB55', Fundort: Médiathèque Municipal d'Arras; transkibiert und veröffentlicht durch Didier Bouquet (2017)

« Wappenbuch der Bürgermeister und Ratsherren »; Fundort: Staatsarchiv Bremen

« Wappen und Namen der Herren Syndicorum eines wohllöblichen Collegii der Herren Altermänner »; Fundort: Archiv der Handelskammer Bremen, Haus Schütting

« Wappensammlung », Verlages Gebr. Vogt, Papiermühle (Sachsen-Altenburg), Serie IV, Bürgerliche Wappen, Nachtrag X, Blatt IV, Nr. 66 (um 1920); Fundort: Stadtbibliothek Braunschweig und Hamburg

Anhang: Auszug über „Das Wappen“ von J.J.U. Herlyn aus den ‚STAMMTAFELN HERLYN“

Das Wappen.

Ueber den Ursprung unseres Wappens waren keinerlei Quellen zu finden, — die in der „Hist. de la fam. de Herlin“ gemachten Angaben sind schon deshalb als unzuverlässig zu betrachten, weil sie zu einer Zeit, als die Wappen noch garnicht aufgekommen waren, unserer Familie schon eines andichtet. (Aeltestes bekanntes Wappensiegel 1157; ältester heraldischer Helmschmuck, der des Königs Richard I. von England (1187—1199). Die Einfachheit des Bildes lässt aber nach Ansicht von Heraldikern auf ein hohes Alter schliessen. Die älteste authentische Erwähnung die ich fand, steht in den „Quartiers Flamandes“ Seite 310, wo gesagt wird, dass Jeanne de Herlin (Siehe Anhang Nr. 24) 1553 einen wachsenden Löwen im Schilde geführt habe.

Kurz heraldisch beschrieben besteht unser Wappen aus einem roten Schilde mit goldenem Balken; im Schildhaupte ein silberner wachsender rechtsgekehrter Löwe mit einem goldenen Sterne zwischen den Pranken (heraldisch gilt es nicht als schön, das beide Metalle, d. h. Gold und Silber, in einem Wappen vereinigt vorkommen). Auf dem rot und gold bewulsteten Helme erhebt sich als Helmzier der gleiche wachsende Löwe mit dem Sterne in denselben Farben, wie im Schilde. Die Helmdecken sind rot und gold gehalten; die um den Hals des Helmes gelegte goldene Kette trägt ein ebensolches Kleinod.

Auch über den Erwerb des Adels unserer Familie war nichts Bestimmtes zu erfahren, — die Mitteilungen in der „Hist. de la fam. de Herlin“ halte ich, bis sie durch andere Belege bewiesen ist, für falsch —, denn ein Diplom fand sich nicht. Die Familie hat wahrscheinlich dem Uradel, der keinerlei Diplome besitzt, angehört. Das Adelsprädikat Seigneur findet sich in alten Belegen fast regelmässig und hat sich, wie die Protokolle des Emder Gasthauses, nach denen Sr. Philipp Herlin ein Grab in der Gasthauskirche käuft, bezeugen, bis auf den ersten in Emden wohnhaft gewordenen Herlin erhalten. Häufig findet sich auch die Bezeichnung „Ritter“. (Chevalier.)

In J. B. Rietstaps „Armorial général“, das die Wappen des grössten Teiles des Adels von Europa beschreibt, ist auch unsere Familie mit Wappenbeschreibung angeführt.

Glücklicherweise ist unser Wappen von den aus der Verfallzeit der Heraldik herrührenden „Verbesserungen“ oder „Vermehrungen“, die aber meistens nur Verschlechterungen waren, verschont geblieben.

Die beiden ältesten Zeichnungen des Wappens fand ich zu Bremen, wohin sich die Familie von Flandern aus zuerst gewandt hatte. Im dortigen Archive befindet sich das „Wappenbuch der Bürgermeister, Ratsherren etc. (P. 1. s. 13. d. 2), in dem das Wappen abgezeichnet ist, doch findet sich nur der Schild und die Ausführung ist unheraldisch und flüchtig; so steht

2*

z. B. der Stern oberhalb der Pranken in der Ecke des Schildes. Die andere Abbildung findet sich in der besten Bremer Wappensammlung „Wappen und Namen der Herren Syndicorum etc." im Hause Schütting. Hier ist auf gute heraldische Ausführung mehr Gewicht gelegt, doch ist der Helm nach vorne gekehrt und trägt als Helmzier zwei rote Büffelhörner mit goldenem Bande und zwischen ihnen den Stern. Dieses Wappen ist, wie auch das vorige, für den Aeltermann Jaques Herlin gezeichnet, der diese Würde am 7. Mai 1648 erlangte. (St. T. Nr. 6.) Ebenfalls wird das Wappen in einem Hochzeitsgedichte erwähnt (24. Okt. 1648). (Anhang Nr. 9).

Auf dem Originaleinbande der „Histoire généalogique de la fam. de Herlin" befindet sich ebenfalls das Wappen und zwar in Goldpressung ausgeführt; hier kommen aber noch als Schildhalter zwei Löwen hinzu, die als nicht zu dem eigentlichen Wappen gehörig zu rechnen sind, sondern nur als Dekoration dienen.

Der wundervoll erhaltene grosse Grabstein Pastor Abraham Herlins und seiner Gemahlin (St. T. Nr. 7) mitten im Chore der Kirche zu Visquard, trägt ebenfalls unser Wappen, doch fehlt hier der Stern. Auf dem ebenfalls noch erhaltenen Grabsteine von D. H. (St. T. Nr. 12) ist der Stern aber richtig angebracht. Leider ist der schöne Stein mehrfach gebrochen. Er dient heute — horibile dictu — als Schwelle zur Scheune in demselben Hause, das einst Dirk um 1700 von dem Assessor Dr. Bolzenius Crumminga gekauft hatte. Da der Stein aber zu kurz war für diesen profanen Dienst, so hat man auch noch den Grabstein von Dirks Frau, Aaltje van de Poll, dessen Inschrift sehr schlecht erhalten ist, hinzugelegt. Auf meine Anregung, doch wenigstens die Schriftseite, um sie zu schonen, nach unten zu legen, erhielt ich die Antwort, dass dieses aus praktischen Gründen nicht ginge, weil die Hufe der Pferde auf der unebenen Schriftseite nicht so leicht ausglitten. Wofür der letzte, erst vor einigen Jahren vom Kirchhofe geholte Stein (Aaltje Herlyn, Tochter des Dirk), verwandt werden soll, ist noch nicht klar; er ist sehr schön erhalten, nur ist bei dem Transport in die Scheune, in der er heute noch liegt, eine kleine Ecke abgestossen; ein Wappen ist nicht darauf.

Der damaligen Sitte des Fensterschenkens entsprechend, erhielten auch Dirk Herlyn und Aaltje van de Poll zu ihrer Hochzeit (um 1680) einige kleine Glasscheiben mit den schön und heraldisch gut gemalten Wappen Herlin und van de Poll. Diese Scheiben, die alle die ungefähre Grösse von 18×22 cm hatten, sind oberhalb der Tür zum „Karnhause" angebracht gewesen, und der jetzige Eigentümer des Platzes, Herr Gutsbesitzer Müseler, erinnert sich noch, dass es vor einigen Jahrzehnten 6 Stück waren, die aber im Laufe der Zeit alle zerschlagen wurden, bis auf zwei, die er dann entfernen liess und von denen er liebenswürdigerweise eines (unbeschädigt) meinem Onkel, Dr. med. Sunke Herlyn, Pewsum, und eines (mitten durchgesprungen, aber noch kräftiger in den Farben als das erste) mir schenkte: in meinen Besitz gingen dann auch die unvollständigen Scherben zu drei weiteren Scheiben über. Jede zeigt das Ehewappen des Paares unter einer Krone vereinigt und von Engeln umgeben; weshalb der Künstler aber, der nach der sonstigen Ausführung zu schliessen mit den heraldischen Regeln wohl vertraut war, die schwedische Freiherrnkrone über den Schild setzte, ist mir unverständlich, da die Familie van de Poll ebenfalls aus Flandern stammte.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass ein altes silbernes Petschaft, das erst vor einigen Jahren dem Torpedoobersteuermanne Johannes B. Herlyn, Rüstringen (Wilhelmshaven) (St. T. Nr. 83) verloren ging, das Wappen noch in guter Ausführung zeigte, während ein weiteres älteres Petschaft, dessen Besitzer mir unbekannt ist und von dem mein Vater vor Jahren einmal zufällig einige Abdrücke erhielt, ohne die Farbenschraffierung hergestellt ist und statt des Balkens Wasser (Wellenlinien) führte. Diese Aenderung ist wohl daraus zu erklären, dass dem Anfertiger des Petschaftes ein alter Grabstein als Muster diente, auf dem der stark hervortretende Balken am meisten unter dem Zahn der Zeit und den schweren Stiefeln der über ihn hinweggegangenen Generationen von Landleuten gelitten und nicht mehr die alte, glatte Beschaffenheit bewahrt hatte.

Nach diesem Petschaft scheinen nun wieder all die heraldisch wertlosen Wappenzeichnungen angefertigt zu sein, die im vorigen Jahrhundert verschiedene Mitglieder unserer Familie sich auf Wandtellern, Tassen und Pfeifenköpfen malen liessen. Auch die Farben sind bei diesen Wappen ganz willkürlich gewählt.

In die grosse Wappensammlung des Verlages Gebr. Vogt, Papiermühle (Sachsen-Altenburg) ist nun unser Wappen auf meine Veranlassung in guter Form auf Blatt IV. 66 aufgenommen worden. Durch den Spezialmaler dieses Verlages ist auch die dieser Arbeit vorausgehende Wiedergabe entworfen worden, die allen Familienmitgliedern, die sich wieder ein Wappen anfertigen lassen wollen, als historisch richtig zum Vorbild empfohlen wird.

Artikel „Familie Herlyn“, in: Nieders. Familien-Geschichte

Niedersächsische Familien-Geschichte

Verantwortlicher Schriftleiter dieser Abteilung:
Prof. Otto Goebel, Hamburg 20, Erikastr. 155

Einsendungen werden unmittelbar an diese Anschrift erbeten, Anfragen ist Bezugsnachweis und Rückpostgeld beizufügen.

Familie Herlyn. Bei B. Davids in Emden begann 1914 der Druck der „Stammtafeln des Geschlechts Herlyn“. Übersichtlich angelegt und schön ausgestattet war das Werk bis zur Seite 136 gediehen, als der Weltkrieg ausbrach und der Fortführung Halt gebot. Erst Ende 1920 ist der Abschluß erfolgt, aber aus Sparsamkeitsgründen mußte der noch vorhandene Stoff stark beschnitten und z. B. die Ahnentafeln Nr. 25—120 in Listenform statt in der großen Raum beanspruchenden Tabellenform gedruckt werden. In einzelnen Heften, die den Namen „Bausteine zur Geschichte der Familie Herlyn“ führen, und von denen das erste gleichzeitig mit den „Stammtafeln“ erschienen ist, will nun der Verfasser J. J. U. Herlyn den geschichtlichen Stoff in Form längerer oder kürzerer Aufsätze veröffentlichen.

Um seines reformierten Glaubens willen verließ 1586 Claude de Herlin sein Heimatland Flandern und zog mit Frau und Kindern nach Bremen, das dann einem Teil der Familie über 100 Jahre als neue Heimat gedient hat. Sein Sohn Philipp († 1662) erwarb als Kaufmann auch noch das Bürgerrecht in Bremen, zog aber 1630 nach Emden und ward der Stammvater des noch heute in Ostfriesland blühenden Zweiges der Familie. Der überwiegende Teil seiner Nachkommen hat sich dem landwirtschaftlichen Berufe zugewandt, nachdem Philipps gleichnamiger Sohn († 1670) als Pastor in Visquard, nach damaliger und auch heute in Ostfriesland noch nicht ganz verschwundener Sitte, Landwirtschaft nebenbei zu betreiben angefangen hatte.

In den 96 Ehen der elf behandelten Generationen, die mit Jean de Herlin († 1482 zu Arras) einsetzen, sind 401 Kinder (199 Knaben und 202 Mädchen) geboren. Vor dem Festwerden der Familiennamen, das in Ostfriesland erst auf Grund einer königlichen Verfügung aus dem Jahre 1825 erfolgte, war es nicht ungewöhnlich, daß sich der Stammname auch auf die Kinder der sich verheiratenden Töchter vererbte. Auch diese Zweige haben Aufnahme gefunden, so daß sich 88 Stammtafeln ergaben. Das genaue Verzeichnis aller vorkommenden Namen weist über 3000 Personen auf, von denen mehr als 2500 angeheiratet sind. Welch eine wertvolle Fundgrube für die Familienforschung stellt also das vorliegende Werk dar, das an Fülle der Namen die beiden großen, auch im vorigen Jahre erschienenen und in „Niedersachsen“ besprochenen Stammtafelwerke der Familien Delius und v. Düring weit übertrifft! Jene entbehren nämlich des so unendlich wertvollen Nachweises der mütterlichen Vorfahren, wie sie die Ahnentafel ermöglicht, die für die in Frage stehende Person die beiden Eltern, darüber die vier Großeltern, darüber die acht Urgroßeltern, darüber die sechzehn Ururgroßeltern und so fort verzeichnet. (Die Namentafeln sind zusammen mit den Bausteinen für 20 ℳ durch B. Davids zu beziehen.)

Von den einheiratenden Frauen ist die Gattin des Kaufmanns Philipp Eerts Herlyn († 1781) zu Jennelt, Amalia Schönhausen, hervorhebenswert. Sie ist die Tochter der Prinzessin Amalia von Preußen, der Lieblingsschwester Friedrichs des Großen, und verdankt ihr Dasein der Liebe derselben zu dem jungen stattlichen Freiherrn Friedrich

„Quartiers Flamandes" erwähnt. Die beiden ältesten Zeichnungen des Wappens befinden sich im „Wappenbuch der Bremer Bürgermeister, Ratsherren usw." und in der Wappensammlung im Hause Schütting in Bremen. Auf Grabsteinen ist es früh vorhanden, ferner auf Petschaften und auf Fensterscheiben, wie sie einst bei Hochzeiten geschenkt wurden. Auch zu dichterischem Erguß hat es einmal Veranlassung gegeben und zwar als Rätsel, das am Schluß des dem Peter Lampe und der Elisabeth Herlin gewidmeten Hochzeitskarmens aus dem Jahre 1648 den Gästen aufgegeben wird und so lautet:

Ehren-Rätsel an Alle Ehren-Gäste.

Verdunkeln wolt die Lamp / ohn Feuchten dieß geschicht /
Durch einen bösen Windt / verleschen wolt ihr Liecht /
Dieß sah ein edler Löw / der war der Lamp nicht ferne /
Der griff von Stunden an / ein helle klare Sterne /
Und eylt zur Lampen zu / erfrischet ihren Glantz /
Was dieß will / rathet doch / eh ihr eilt zu dem Tantz.

G. ?

Artikel zur „Familie Herlyn" aus der „Niederdeutschen Zeitschrift für Volkstum und Heimatschutz in Wort und Bild' (17 Jg., Nr. 26, S. 14)

Auszug aus der « Genealogie … » von Jean Le Carpentier

Les plus anciennes Armoiries, desquelles on peut asseurer que nôtre Famille DE HERLIN a usé, estoient composées de *trois Tourteaux ou Boules de gueulle en champ d'or*, qui sont ordinairement tenus pour des marques de quelques genereuses actions, & pour des qualités grandement honnorables. Malbranck en son 1. liv. *de Morinis* és pages 40. 75. &c. dit qu'elles furent prises dés l'an 511. par *Leodegaire* I. Comte de Bouloigne; en consideration de trois monts, qui se voyent en la fosse de Bouloigne. Les autres disent qu'il les prit pour representer par ce nombre de pains, la felicité de sa terre abondante en grains, à l'imitation de ceux qui se servoient de gerbes de bled à méme fin. Il y en a d'autres qui veulent soûtenir que ces trois figures rondes, sont des gâteaux fort delicats faits de miel, & de laict, & de ce qu'il y a de plus doux, dont l'Antiquité se servoit ordinairement dans les sacrifices d'actions de graces. Quoy qu'il en soit, il est certain que plusieurs des descendans de ce *Leodogaire*, ne retinrent pas ces Armes, mais les changerent depuis selon leurs fantaisies, comme firent les Comtes de *Ponthieu*, d'*Auvergne*, d'*Arckes*, de *Turnhem*, de *Teroüane*, ou de *S. Paul*, de *Melde*, de *Guisnes*, de *S. Omer*, DE HERLIN, & d'autres, tous sortis originairement de ce *Leodegaire*.

Nôtre dite Famille DE HERLIN, prit depuis pour ses Armes *un Eschiquier* (la plus excellente peinture, & le plus naturel hieroglyphe de quelque champ de bataille) peut estre en consideration de l'alliance que fit un *Ebrouin* (mentionné par d'Orval) S^r. *de Herlin*, & de *Bilques* (*Bitliaco*) avec *Lithuise de Vermandois*, quatriéme Fille de *Herbert* II. du nom, Comte de Vermandois, & de Troyes, & de *Hildebrande*, Fille de *Robert*, Duc de France, & Comte de Paris, & d'Anjou, tué par les Normans l'an 867. & d'*Adelide*, Fille de l'Empereur *Louis le Debonnaire*: Laquelle *Lithuise* portoit *échiqueté d'or & d'azur*, comme ses Peres; les Descendans de laquelle retinrent ces dites Armes, & les briserent *d'un chevron de gueulle sur le tout*, jusques aux Enfans d'*Ober: de S. Omer* dits *de Fauquembergue*, qui devenus heritiers de la Terre & Seigneurie DE HERLIN, en prirent le surnom, & changerent leurs Armes *d'azur* en *gueulle*, en distinction de celles des Comtes de Fauquembergues, qui portoient *d'azur à la fasce d'or*.

Depuis *Foulque de Herlin*, Seigneur de Hevery, brisa ses Armes *d'un demi lion d'argent, issant de la fasce d'or*, lesquelles furent retenuës jusques à nos jours par les Seigneurs qui en sortent. Le changement de cette brisure nous est encore inconnu, aussi bien que divers autres circonstances qui regardent le port de leurs Armes.

s. (Le) Carpentier, Jean: « Histoire genealogique …. », S. 24 ff.

Kommentar :

Das nach Carpentier älteste Wappen zeigt ‘drei roten Kuchen oder Kugeln in goldenen Feldern’ (‘trois tourteaux ou boules de gueulle en champ d’or’) und wurde lt. Carpentier danach mehrfach verändert. Dieses Wappen ist u.a. auch im Rietstap abgebildet und gehört zu einer Famllie ‘d’herlin’ aus der Grafschaft Boulogne (‘Boulonnais’) (s. Abbilung unten). Zu dieser Familie D’herln konnte bisher keine genealogische Verbindung zur Familie in Arras hergestellt werden. Diese Familie d’herlin besass wohl eine Länderei (fief) bei Herlies in der Nähe von Azincourt, wo es auch heute noch einen Ort «Herly» gibt. Und ein Jean sire de herlin hat 1415 an der Schlacht von Azincourt teilgenommen. Aufgrund dessen haben wir längere Zeit angenmommen, dass diese Wappen tatsächlich unsere Famile zuzuordnen ist (vgl. Herlyn, F.: „Geschichten …“, S. 15). Dieses Wappen hat mit dem Wappen aus Arras schon optisch nichts zu tun.

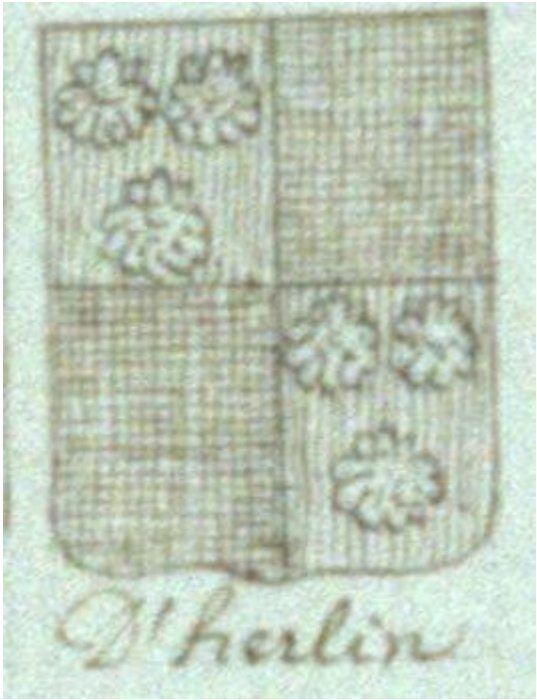
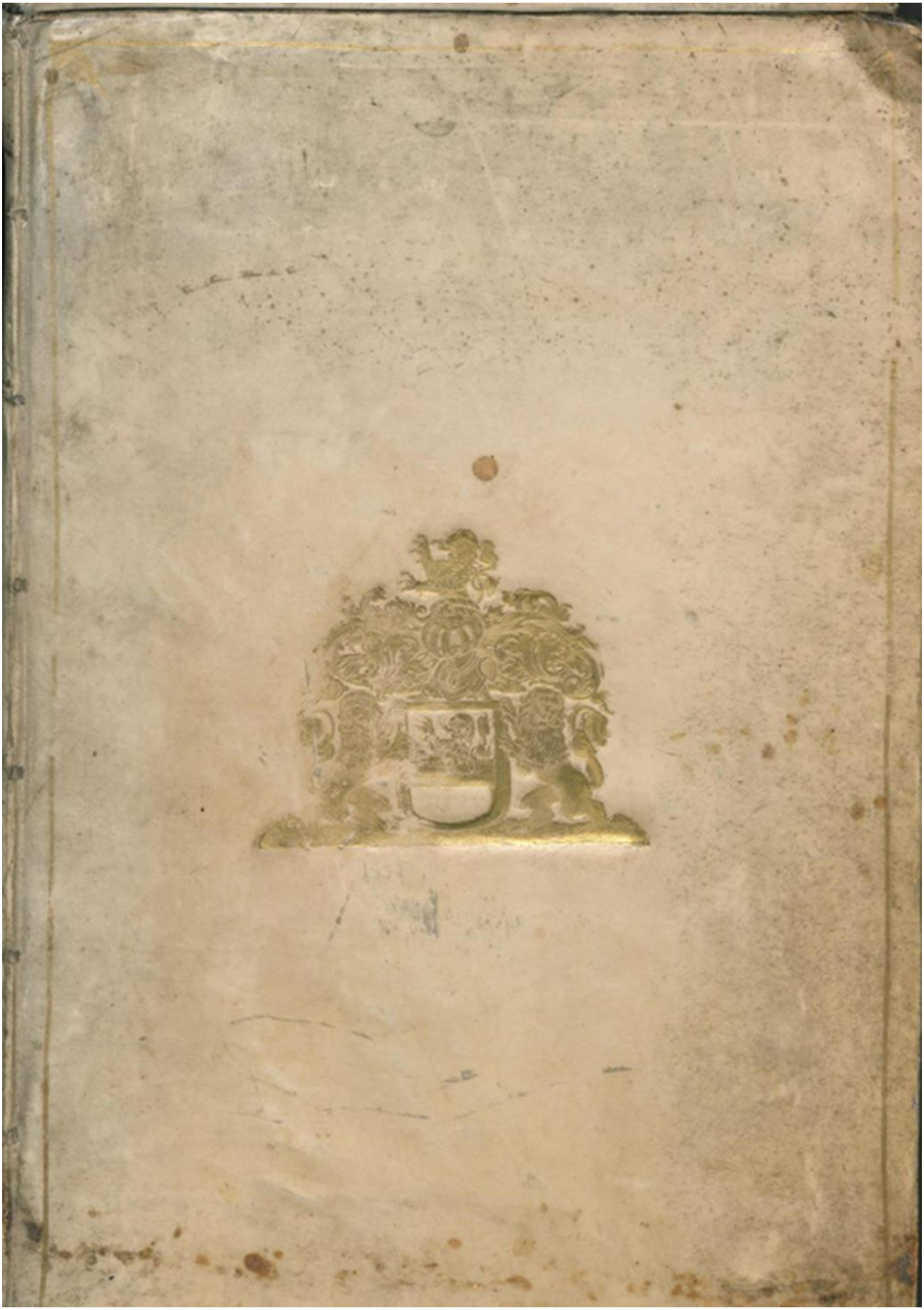


Abbildung aus Rietstap, Spalte 846

Carpentier behauptet nun, dass ein ‘Foulque de Herlin, Seigneur de Hevery’ das Wappen mit dem ‘halben silbernen Löwen über dem goldenen Balken’ angenommen hat. Unsere Recherchen ergaben, dass es diesen Foulqe de Herlin überhaupt nie gegeben hat und weder Carpentier noch an anderer Stelle eine Quelle zu finden ist. Um die Bedeutung und den behaupteten Adel der Familie ‘de Herlin’ in seiner Genealogie zu unterstreichen, fügte er dem einfachen artesischen Wappen ein sog. ‘Oberwappen’ hinzu, bestehend aus einem Helm, von Helmverzierungen umgeben, der einen halben Löwen trägt, von beiden Seiten wird das Wappenschild con jeweils einem Löwen gehalten, um dadurch die Erscheinung des Wappens noch größer, bedeutender und prächtiger aussehen zu lassen. Wahrscheinlich wurde dieses Wappen von Claude Herlin mit entworfen, da das Wappen seines Vaters Jacques, dem Aeltermann und Senior in Bremen, in den Bürger- und Aeltermannsbuch heraldisch bereits ähnlich verändert wurde.



Das Wappen auf dem Einband der Herlin-Genealogie von Jean Le Carpentier (1669)

Das Wappen am Eingang des eh. Pfarrhaus von Pastor Gerrit Herlyn, Ulrichstraße 15, Leer